

Der ober-schlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 70 Pfg., frei ins Haus, im Voraus zahlbar; bei den Postanstalten monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.

Oberschlesische Zeitung

Amtliches Blatt für die städtischen Behörden von Gleiwitz.

Anzeigengebühren für Auswärts: die Kolonietexte, 50 mm lang 25 Pf., die Reklametexte 100 mm lang 80 Pf.; für das Industriegebiet: Inseratentexte 20 Pf., die Reklametexte 60 Pf.; Offerten oder Auskunfts-Vermittlung 25 Pf.; Beilagengebühren 4,00 Mk. für das Laufend.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.
Beuthen, Bahnhofstraße 20.
Babrze, Dorotheenstraße 14.
Kattowitz, Oberstraße 11.
Königsgrün, Kaiserstraße 48.

Die Familie jedes durch einen Unfall zu Tode kommenden Abonnenten des Wanderers hat nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit darüber veröffentlichten Bedingungen Anspruch auf einhundertfünfzig Mark, bei Unfällen unter Tage auf fünfundsechzig Mark, die vom Verlage des Wanderers in Gleiwitz gezahlt werden. Die Bedingungen stehen jedem Abonnenten kostenlos zur Verfügung.

Verlags- u. Druckerei in Gleiwitz 10 n. 130.
Fernsprecher Beuthen 92.
Fernsprecher Babrze 78.
Fernsprecher Kattowitz 256.
Fernspr. Königsgrün 121.

Nr. 154. 10 Seiten.

Druckerei und Verlag in Gleiwitz

Dienstag, 9. Juli 1907.

Telegramme: Wanderer Gleiwitz. 80. Jahrgang.

Letzte Telegramme.

Doppelter Depeschendienst des Oberschlesischen Wanderers.

Nachdr. unserer Privat-Telegramme verboten.)

Kaiserreise nach Korfu.

n. Berlin, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Bei Gelegenheit seiner Teilnahme an der Kieler Woche hat, wie das B. L. erfährt, Fürst Albert von Monaco den Kaiser eingeladen, der im nächsten Jahre stattfindenden Einweihung des seit 7 Jahren im Bau begriffenen Museums für Unterseeforschung beizuwohnen. Der Kaiser hat die Einladung angenommen und wird voraussichtlich auf seiner nächstjährigen Mittelmeerreise, die ihn u. a. auch nach Korfu führen wird, Folge leisten.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

b. Petersburg, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Aus höflichen Kreisen verlautet, Kaiser Nikolaus werde in den nächsten Tagen eine längere Seereise antreten. Man glaubt, daß die Fahrt Gelegenheit zu einer Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm geben wird, der sich auf der Nordlandsreise befindet. Ein bestimmter Ort der Zusammenkunft ist jedoch noch nicht vereinbart.

Fürst Bülow's Reise nach Wien.

a. Berlin, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie verlautet, wird Reichskanzler Fürst Bülow bei seiner Reise nach Wien im September von Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen werden.

Krisell's weiter?

E. Straßburg, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters der Reichslande erhalten sich hartnäckig.

Kaufmännischer Geld in den Kolonien.

d. Hamburg, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Den Blättern zufolge beabsichtigt Staatssekretär Dernburg, den Gouverneuren der größeren deutschen Kolonien eine Art kaufmännische Attaches beizugeben.

Ein betrügerischer Stadtvater.

n. New York, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Durchstechereien des Bürgermeisters von San Francisco, Schmitz, die im Verlaufe der letzten Wochen die Gerichte beschäftigten, haben jetzt ihre Sühne gefunden. Schmitz wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil erregt allgemeine Befriedigung im Publikum.

Meuterei im Zuchthause.

g. London, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Aus Maryborough in Irland wird gemeldet, daß in dem dortigen Zuchthause, einem der größten Irlands, eine gefährliche Meuterei unter den Gefangenen ausgebrochen sei. Der Chef der regulären Truppen der Grafschaftsdivision wurde angewiesen, eine Abteilung bereit zu halten.

Goldbergwerk in Schlesien.

r. Breslau, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Das Oberbergamt hat dem Konsulatssekretär Sannert in Reife für ein in den Gemeinden Biegenhals und Dürrkumzendorf zu errichtendes Goldbergwerk „Kaiser Wilhelm II.“ das Bergwerkseigentum verliehen.

Raisuli's neuester „Trik“.

w. Tanager, 9. Juli. Nach den vorliegenden Nachrichten bewegt sich Raisuli an der Grenze des Beni Aros-Stammes und sucht ein mögliches Vorgehen des Stammes Staff zu vermeiden. Der Sultan ist durch die Gefangennahme Mac Leans in große Besorgnis und Erregung versetzt und hat geäußert, alles, was in seiner Macht steht, zu tun, um seine Befreiung zu erwirken.

Im Zeitalter der Bündnisse.

ri. Rom, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Corriere di Italiana berichtet, daß die Zusammenkunft zwischen Titoni und Achrenthal am 14. d. Mts. stattfinden werde. Das Blatt erklärt, es habe Kenntnis davon, daß bei dieser Zusammenkunft die Gründung eines Balkan-Dreibundes zwischen Italien, Oesterreich und Rußland verabredet werden würde.

Strafentumulte in Mailand.

W. Berlin, 9. Juli. Die Vossische Ztg. meldet aus Mailand: In Brescia fanden am 8. Juli arge Ausschreitungen ausständiger Arbeiter statt, welche die Einstellung des Straßenbahnbetriebes erzwingen. Ein anarchistischer Agitator, dessen Verhaftung den Generalstreik veranlaßte, wurde zu 34 Tagen Ge-

fängnis verurteilt, weil er die Offiziere Feiglinge beschimpfte. Nach dem Bekanntwerden dieser Nachricht erneuerten sich die Strafentumulte. Von Mailand wurden Truppen entsandt, um für die Herstellung der Ordnung zu sorgen. Nachmittags fand eine Versammlung der Arbeitervertreter statt, in der nach heftigem Redewechsel die Aufhebung des Generalstreiks beschlossen wurde.

Erinnerungen an den blutigen Hochzeitstag in Spanien.

W. Madrid, 9. Juli. Der Senat sprach sich darüber aus, den Familien der Opfer des am 31. Mai v. Js. auf das Königspar an seinem Hochzeitstage verübten Attentats eine lebenslängliche Pension zu zahlen.

Rückkehr der Kaiserin.

W. Aarhus, 9. Juli. Die Yacht „Jbuna“ mit der Kaiserin an Bord ankerte gestern in Aarhus in der Nähe des Schlosses Maselsborg. Das Torpedoboot lief in den Hafen ein. Die Kaiserin ging im Laufe des gestrigen Nachmittags an Land und machte in der Nähe des Waldes einen Spaziergang.

Demission des Majors Dreyfus.

L. Paris, 9. Juli. (Priv.-Telegr.) Es bestätigt sich, daß Major Dreyfus aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionierung eingekommen ist.

In einer Sandgrube verschüttet.

W. Kassel, 9. Juli. Beim Spielen in den Sandgruben im Stadtviertel Philippenhof wurden 5 Kinder verschüttet, von denen 2 Knaben getötet wurden.

Mauermord in einer Kantine.

W. Essen, 9. Juli. Im Kantinenteller der Schönebecker Zementfabrik wurde ein Arbeiter mit zerschmettertem Schädel und Stichen im Halbe ermordet aufgefunden. Er ist dort nach Empfang seines Lohnes ermordet aufgefunden und beraubt worden.

Ein grauenvoller Erstickungstod.

W. Paris, 9. Juli. Ein 30-jähriger Arbeiter war mit der Reinigung des großen Ofens der englischen Kunstbrennstofffabrik im Pariser Vorort St. Ouen betraut. Das Heizpersonal glaubte ihn schon draußen. Erst nach Stunden fiel seine Abwesenheit auf. Schließlich fand man seinen Leichnam neben einer wenige Zentimeter tiefen Oeffnung, die der Verzweifelnde in die Ofenmauer zu bohren versucht hatte.

Der Zuckerbrief.

Auf der Jagd nach dem Verfasser.

Wie ein Wühler aus der Asche erhebt sich aus dem großen Brande des Münchener Petersprozesses eine alte, schon verschollen gewesene Geschichte — die Zuckerbrief-Affäre. Unterhalb Jahrzehnte ist diese Geschichte alt und wird heute zur brennenden Frage des Tages. Was ist der Zuckerbrief, und wer hat ihn geschrieben? Was ist der Zuckerbrief? Dr. Peters soll — das Wörtchen „soll“ spielt in diesem Punkte eine große Rolle — im Jahre 1891, nach der Einrichtung der Negerin Jagodja zum Zwecke seiner Rechtfertigung an den englischen Bischof Luder geschrieben haben:

daß er mit dem aufgehängten Mädchen gewissermaßen nach afrikanischem Brauch verheiratet gewesen sei, und daß ihm nach afrikanischem Recht zustand, die Ehebrecherin mit dem Tode zu bestrafen.

Diesen Brief verlas der Abg. August Bebel 1896 im Reichstage und erzielte damit — nachdem bereits zweimal, 1892 und 1895 (auf Anregung des Abg. v. Vollmar) Untersuchungen gegen Dr. Peters eingeleitet waren, die zugunsten des Afrikaners ausfielen — ein drittes Verfahren. Peters wurde in zwei Disziplinarinstanzen zur Dienstentlassung verurteilt. Aber nicht wegen des Zuckerbriefes! Dieser schied vollständig aus. Er war nur der Anlaß gewesen. Bebel gab später zu, daß der Zuckerbrief gefälscht sein müsse, weigerte sich aber, seinen Gewährsmann zu nennen. Und weigert sich heute noch, im Petersprozeß und nach dem Prozeß.

Obwohl nun auch in München dem Zuckerbrief mit Recht nicht die mindeste sachliche Bedeutung für die Findung des Urteils beigemessen wurde, stürzten sich die um Peters jetzt mit einer wahren Jagdleidenschaft auf die Frage: Wer war der Fälscher des Zuckerbriefes? Wer hat denn diese Beilen geschrieben und behauptet, daß sie an den Bischof Luder abgegangen seien? Wer war der Urheber dieses Tricks?

Und alle Welt hilft mitraten. Ein Blatt fing damit an, geheimnisvoll zu raunen:

„Der „Gewährsmann“ Bebels, hinter dem, wie ja auch Dr. Peters annimmt, Leute von gesellschaftlicher Position gestanden haben mögen, ist ein Afrikaner, der gleich Eugen Wolff früher für ein Berliner Weltblatt reiste und den Namen eines bedeutenden Geschichtsschreibers trägt, der mehrere Dezennien hindurch an einem der ältesten Berliner Gymnasien und später in Süddeutschland an hervorragender Stelle tätig war.“

Ja, so tönt es gleich von verschiedenen Seiten, das kann niemand anders sein als der frühere „Afrikaner“ und „Schriftsteller“ S. Giesebrecht! Denn dieser führt

seinen Namen gemeinsam mit dem Geschichtsschreiber Wilhelm von Giesebrecht, der 20 Jahre lang Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin war, 1857 nach Königsberg ging und 1862 an die Münchener Universität als Professor der Geschichte berufen wurde. Der Afrikaner Giesebrecht, wird hinzugefügt, hat mit den Gebrüdern Clemens und Gustav Denhard in besonderen Beziehungen gestanden. Im Prozeß Peters aber ist der Name Denhard als der des Informators des Herrn v. Vollmar genannt worden, der im Jahre 1895 die Angriffe auf Peters im Reichstage begonnen hat. Wer ist dieser Afrikaner Giesebrecht? Ein dem Dr. Peters und seinen Betreibern dienendes Blatt erzählt, Giesebrecht habe seine Laufbahn als kolonialer Schriftsteller Mitte der 90er Jahre begonnen und sich, „ohne Afrika jemals gesehen zu haben, mit einer Broschüre eingeführt, in der das damalige Syndikat für südwestafrikanische Siedelung mit den grüßlichsten Vorwürfen angegriffen wurde.“ Wichtig ist — was jenes Blatt nicht sagt —, daß im Jahre 1897 in Zürich von S. Giesebrecht eine Broschüre erschien:

„Ein deutscher Kolonialheld, der Fall Peters in psychologischer Beleuchtung.“

Im Jahre 1898 folgte eine zweite Broschüre: „Behandlung der Eingeborenen in den deutschen Kolonien.“

Dann hat S. Giesebrecht auch eine zeitlang das Organ des Berliner Deutsch-brasilianischen Vereins redigiert, das jetzt den Titel „Zeitschrift für Süd- und Mittelamerika“ führt. Giesebrecht soll sich verschiedene „Unregelmäßigkeiten“ zuschulden haben kommen lassen. Wir sind in der Lage, so schreibt die Morgenpost, darüber folgendes mitzuteilen:

Giesebrecht, der auch der Verfasser der Wöhlau-Briefe sein soll, lebt zur Zeit in der Schweiz. Es wird also nicht allzu schwierig sein, ihn ausfindig zu machen und zum Reden zu bringen. Allerdings wissen wir auch, daß er wegen verschiedener Vermögensrechtlicher „Normwidrigkeiten“ fleißig verfolgt wird und seine Aufenthaltorte im Deutschen Reich stets sehr abkürzt, um sein Asyl in der Schweiz, wieder aufzusuchen.

Diese Andeutungen über die Persönlichkeit des mutmaßlichen Zuckerbriefschreibers lassen die Frage gerechtfertigt erscheinen: Wo ist dann aber die „hochstehende Persönlichkeit“, von der Bebel seine irrtümliche Information erhielt, und deren Namen er nicht nennt? Diese Frage muß erst gelöst werden!

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm auf der Nordlandreise.

* Bergen, 8. Juli. Der Kaiser unternahm heute vormittag einen Spaziergang bei Larebaag und nahm dann später das Frühstück bei dem Konsul Mohr ein.

w. Kiel, 8. Juli. Heute mittag fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen kathol. Marienkirche statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte derselben der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral von Britzow und Gaffron bei. Außerdem waren Anordnungen der kaiserlichen Marine, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und viele geladene Persönlichkeiten mit ihren Damen anwesend. Der katholische Marineprobst, Bischof Dr. Vollmar, segnete die Stätte, wo in der neuen Kirche der Altar stehen soll, ein. Desgleichen auch den Grundstein, während Marinepfarrer Laubstein die Stiftungsurkunde verlas. Musik und Gemeindegesang beschlossen die Feier.

Ausland.

Zur Abrüstungsfrage.

w. Konstantinopel, 8. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) Die Pforte trifft finanzielle Vorbereitungen zur Bestellung einer großen Anzahl von Kavallerie- und Artilleriepferden. Auf die letzte Kollektivnote der Botschafter erklärte die Pforte, daß Waren, die vor der Zustimmung Frankreichs zur dreiprozentigen Zollerhöhung in den Bestimmungshäfen eingetroffen sind, dem früheren Tarif unterworfen würden.

Amerika und Japan.

w. New York, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Tokio erklärte der japanische Admiral Saigō in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des oppositionellen Blattes „Hotshi Schimbun“, wenn zwischen Japan und den Unionstaaten Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so werde das Ergebnis wegen des Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationsbasen, wie sie zur Zeit beständen, seien für praktische Zwecke zu weit voneinander entfernt. Selbst die am meisten benachbarten Pescadorenseln und Manila lägen 600 Meilen voneinander. Der Admiral soll ferner gesagt haben, auch wenn man sich in Washington für einen Krieg entscheide, sei es noch zweifelhaft, ob die in der amerikanischen Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Amerikanische Flottenoffiziere machen brillante Figuren auf Wällen und gesellschaftlichen Vereinigungen, aber sie seien sowohl bei Manövern wie im Ernstfalle beruflich ganz unzulänglich. Es sei zuviel von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges des mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

Von der Friedenskonferenz.

W. Haag, 8. Juli. Der deutsche Gesandte von Schöler gab heute ein Diner, an dem die beiden ersten französischen Delegierten, Botschafter Bourgeois und Baron d'Estournelles de Constant, Baron und Baronin Marschall von Bieberstein, der niederländische Minister des Aeußeren, Jonkheer van Rees, van Goudrian mit Gemahlin, der türkische Gesandte Missal-Effendi, der englische Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Buller sowie andere Delegierte mit Gemahlinnen und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft teilnahmen.

Ein Raubmord-Prozess.

(Von unserem Gerichtsberichterstatter.)

(Nachdr. verb.) (C) Meseritz, 7. Juli.

Gestern nahmen die Verhandlungen in dem Mordprozeß gegen die Arbeiter Kosicki und Borawski ihr Ende. Den Geschworenen wurden gegen beide Angeklagte die Schuldfragen auf dreifachen Mord, allein oder gemeinschaftlich, gestellt. Bezüglich des Angeklagten Borawski wurde noch die Hilfsfrage der Beihilfe bei der Ermordung der Luise Greifer gestellt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Johann Kosicki dreimal die Todesstrafe und für Borawski Freisprechung.

Nach längerer Beratung erkannte das Gericht nach dem Antrag. (Wir haben das Urteil bereits in geistiger Nummer unter „Neueste Nachrichten“ veröffentlicht. D. Red.)

Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1. 9. Juli 1907 Fernspr. 16 u. 130

Stadtvorordneten-Versammlung.

Die Stadtvorordneten besaßen sich gestern mit einer langen Reihe Magistratsvorlagen, die fast alle glatte Erledigung fanden. Das Gehalt des Nachwachtmannes auf dem Schlachthof wurde, den unlangst beschlossenen Lohnerhöhungen der städtischen Nachwachtleute entsprechend, von 51 auf 57 Mk. für die Sommermonate und von 54 auf 60 Mk. für die Wintermonate heraufgesetzt. Der Verpächter der Berniker Jagd an den Bürgermeister Meithe stimmte die Verpachtung zu. Auf Ersuchen der Eisenbahnverwaltung, die ein Interesse an dem Ausbau der Markussstraße hat, soll diese Straße durch Ausschütten bezw. Abschichten reguliert werden. Die Stadtvorordneten erklärten sich hiermit einverstanden. Zur Anlage einer Wasserleitung in den Schrebergärten wurden dem Verschönerungsverein 1000 Mk. bewilligt. Mit dem Expediteur Tropowicz hat der Magistrat ein Abkommen getroffen, wonach der Stadt das Recht zusteht, aus dem Schlackenbestande der Königl. Hütte soviel zu entnehmen, als zur Beschüttung der Wiener Wache, Ausschüttung von Straßen usw. gebraucht wird. Der Magistrat hat hierfür eine jährliche Pauschalsumme von 1500 Mk. zu zahlen. Das Abkommen wurde genehmigt. Die Bewilligung der Mehrkosten von 200 Mk. zur Errichtung eines Gartengeräteschuppens wurde ausgesprochen. Zur Prüfung der Jahresrechnung für 1905 wurde die früher eingeleitete Kommission wiedergewählt, mit Ausnahme des aus der Versammlung geschiedenen Stadtvorordneten Engel, an dessen Stelle Stadtvorordneter Rohmer gewählt wurde. Im Hausplan der Stadtparkasse ist ein Ausgabeartikel um 25 Mk. (für Schreibhilfe) überschrieben worden. Die Ueberführung wurde bewilligt. Für die Verlängerung der Böschstraße soll ein neuer Fluchtlinienplan festgelegt werden, um den im alten Plane enthaltenen Knick der Straße zu beseitigen. Die neue Fluchtlinie bedingt eine Erhöhung des Straßenniveaus am Kanal, weil dort eine Brücke in einer solchen Höhe errichtet werden muß, daß sowohl Röhre wie die Züge der staatlichen Kleinbahn hindurchfahren können. Bei der Wichtigkeit der Vorlage wurde mit Rücksicht auf die schwache Besetzung der Versammlung von Stadtvorordneten Schüller die Vertagung der Magistratsvorlage beantragt. Die Versammlung beschloß die Vertagung. Stadtvorordneter Rothstein referierte hierauf über den Ankauf folgender Grundflächen: Aus den Grundstücken Gleiwitz C. G. Nr. 825 und Petersdorf städt. Nr. 85 in Größe von 412 qm zur Anlage der Lindenstraße; aus dem Grundstück Petersdorf v. W. Nr. 24 in Größe von 165 qm zur Anlage der Bachstraße; des Wiesengrundstückes Gleiwitz C. G. Vd. 4 Nr. 186 in Größe von 6870 qm (zum Preise von 2500 Mk.). Sämtliche Ankäufe wurden beschlossen, ebenso der Verkauf einer städtischen Grundfläche an der Wötthnerstraße und der Ankauf einer dem Bauunternehmer Karisch gehörigen Parzelle zur Anlage der Wötthnerstraße. Für das im Rosenthalischen Hause an der Rohrstraße untergebrachte Polizeikommissariat II ist eine Mietsteigerung von 540 auf 700 Mk. eingetreten. Der Magistrat hat die Erhöhung bewilligt, den Mietvertrag aber nur mit halbjährlicher Kündigung verlängert, weil das Kommissariat in städtische Räume untergebracht werden soll. Die Stadtvorordneten genehmigten den Vertrag. Gegen die Einberufung des Kontrollieurs Georg Fritsch zur Probeleistung als Polizeiführer und den Beitritt der Stadt zum Mitteleuropäischen Wirtschaftsverbande wurden Einwendungen nicht erhoben. Am 1. Januar 1908 geht der größte Teil der elektrischen Straßenbeleuchtungsanlagen vertragsmäßig von der D. E. W. kostenlos in den Besitz der Stadt über, der übrige Teil soll von der D. E. W. gegen eine Abfindungsumme erworben werden. Nach dem Ankauf der Gasanstalt wird sich somit die gesamte öffentliche Beleuchtung vom 1. Januar ab in städtischer Verwaltung befinden. Damit ist auch der Zeitpunkt gekommen, die berechtigten Klagen der Bürgerschaft über mangelhafte Straßenbeleuchtung zu beseitigen. Stadtrath Ratwiz und Stadtbauinspektor Gache haben einen Plan ausgearbeitet, der die Erweiterung und Verbesserung der Straßenbeleuchtung zum Gegenstande hat. Der Plan berücksichtigt nicht nur das Stadtimnere, sondern im weitesten Maße die in der Peripherie liegenden Straßen. Es tritt eine Vermehrung der Beleuchtung um mehr als ein Drittel ein. Magistrat und Vorbereitungsausschuß haben den Plan gutgeheißen. Die Stadtvorordneten Burzinski und Burek vermissen in dem Plane die Beleuchtung des Platzes an der Peter-Paulkirche; auch die Verbesserung der Beleuchtung der Ostropfstraße sei ungenügend. Stadtvorordneter Schüller bezweifelt, daß es Sache der Stadt sei, den Platz an der Kirche zu beleuchten. Die Stadt habe zwar zur Verschönerung der Kirche mit großen Kosten die gärtnerischen Anlagen geschaffen, daraus könne man aber für die Stadt nicht die Verpflichtung herleiten, auch für Beleuchtung zu sorgen. Bürgermeister Meithe erklärt, der Magistrat werde in eine wohlwollende Prüfung der Frage eintreten, ob die Stadt zur Beleuchtung verpflichtet sei. Stadtvorordneter Böhm meint, die Beleuchtung würde sich erübrigen, wenn die hohen Bäume und Sträucher beseitigt und nur die niedrigen Anlagen belassen würden. Stadtvorordneter Burzinski: „Wir sind sehr zufrieden, wenn die ganzen Anlagen wegkommen, denn dadurch ist erst das Gefindel dorthin geschleppt worden.“ Bürgermeister Meithe weist darauf hin, daß schon durch die Vermehrung der Laternen auf den angrenzenden Straßen eine bessere Beleuchtung des Platzes eintrete. Für die kurze Ostropfstraße seien 5 Gaslaternen genügend. Stadtvorordneter Schüller ist der Ansicht, daß die Kirchengemeinde doch ein gewisses Interesse

darin haben müsse, daß auf ihrem Gebiete kein Unfug getrieben werde. Die Gemeinde sollte daher für Bewachung des Platzes Sorge tragen, was nicht so große Kosten verursache, wie die Beleuchtung. Nach weiterer Debatte über die rechtlichen Verhältnisse des Platzes wird die Verbesserung der Straßenbeleuchtung genehmigt. Die hierfür erforderlichen Anlagekosten sind auf etwa 35 000 Mark veranschlagt, wovon 10 000 Mark bereits im Etat eingestellt sind. Der Rest wurde bewilligt. Um für neue Gleisanlagen Platz zu gewinnen, ist der Eisenbahnfiskus wegen Einziehung der Straße am Güterboden beim Magistrat vorstellig geworden. Der Magistrat ist dem Fiskus entgegengekommen und beantragt, für die einzuziehende Güterbodenstraße eine neue Straße zu genehmigen, die an der Rohrstraßen-Unterführung beginnt, von der Chamottefabrik ein kleines Stück abschneidet und dann gradlinig in die Bergwerkstraße (über die Waldstraße hinweg) einmündet. Die neue Straße hat der Eisenbahnfiskus anzulegen. Der zwischen ihm und dem Magistrat vereinbarte diesbezügliche Vertrag fand nach kurzer Debatte die Genehmigung der Versammlung. Eine gleich wichtige Vorlage war die Fluchtlinienfestsetzung für den Hofmarkt und den Platz an der Peter-Paulkirche. Es ist u. a. eine neue Straße zwischen Hofmarkt und Nikolaistraße (am Wlumenthalschen Grundstück vorbei) vorgegeben. Die Fluchtlinien, auf die wir noch zurückkommen werden, wurden genehmigt. Die Versammlung trat hierauf in eine geheime Beratung über die Bewilligung von Unterstützungen ein.

× Nach einem „Vostag“ haben wir morgen zu verzeichnen. Auf den 10. Juli fällt kaldermäßig der „Sieben Brüder-Tag“. Er soll nach der alten Ueberlieferung eine allerdings stark abgemilderte neue Auflage des „Siebenjähriger-Tages“ (27. Juni) bringen. Regnet es am Siebenjähriger, regnet es sieben Wochen — sagt die alte Bauernregel. Ist dieser Vostag glücklich überstanden, so folgt der „Siebenbrüder“, von dem es dann heißt: Wenn er Regen bringt, hält dieser sieben Tage an. Trifft's auch nicht immer zu, so sind doch Fälle und Jahre bekannt, die die alte Regel wahr gemacht haben.

○ Fey's Zirkus. Der große Zirkus-Kinematograph, der hier eingetroffen ist, wird schon heute abend um 8½ Uhr in dem auf dem Kraufauerplatz errichteten großen Zelte seine erste große Gala-Eröffnungs-Vorstellung veranstalten. Mit den neuesten, bei noch keinem anderen, reisenden Kinematographen-Theater existierenden Apparaten ausgestattet, ist es Herr Direktor Fey gelungen, eine vollständig flimmerfreie Wiedergabe der hochinteressanten, eigens für den Zirkus ausgenommenen Bilderreihe dem Publikum vor Augen zu führen. Wunderbar, in noch nie gesehener Farbenfülle, sehen wir ganze Ballets, Foches, Kunstreiter, Jongleure, Plowns, Auguste, plattisch wirbende Wasserpanzern und viele andere der großartigsten, sensationellsten Attraktionen der Gegenwart. Man läume nicht, den Zirkus-Kinematograph zu besuchen.

§§ Die Damen-Ringkämpfe im Viktoriathater nehmen mit dem Fortschreiten der Kämpfe eine immer interessantere Gestaltung an. Es ist bewundernswürdig, mit welcher Kraft und Ausdauer, zugleich aber auch mit welcher Anmut und dezenter Haltung die weiblichen Athleten dem anregenden Ringkampf obliegen. Wir haben es dabei mit einer hervorragenden sportlichen Veranstaltung zu tun, die alle Roheit und unfeine Kampfmanner fernhält und mit fichtlichem Ernst den an die festliegenden Gesetze des griechisch-römischen Ringkampfes gebundenen athletischen Sport pflegt. Mit höchstem Interesse verfolgt das Publikum die allabendlichen Kämpfe. Die deutsche Meisterschaftsringerin, welche in einer Polin und einer Russin gefährliche Gegnerinnen hat, ist bisher noch unbesiegt geblieben. — Auch das den Ringkämpfern vorangehende Variete-Programm ist recht reichhaltig und amüsant.

○ Spaziergang. Die Nichtersdorfer Kleinkinderschule, die unter der Leitung einer barmherzigen Schwester steht, unternahm gestern nachmittag einen Spaziergang nach Komwals Garten. Dort wurden verschiedene Spiele aufgeführt und die Kleinen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Gegen 8 Uhr wurde unter Musikbegleitung der Rückmarsch angetreten.

× Ferienkolonie. Die erste Hälfte (38 Kinder) der Gleiwitzer Ferienkolonie wurde letzten Sonnabend in Pilschowitz in den zwei bekannten Quartieren untergebracht. Sonntag nachmittag unterzogen drei Herren des Komitees die Quartiere einer genauen Revision, die durchaus befriedigende Zustände ergab. Darauf vereinigten sich die Kinder zu einem fröhlichen Feste, das ihnen den Nachmittag nur zu schnell vergehen ließ. Jedes Kind erhielt ein kleines Andenken und zum Abendbrot wurden sie mit Würstchen, Semmel und Limonade bewirtet. Bei dieser Gelegenheit richteten wir an alle Leser die herliche Bitte, das so segensreiche Unternehmen der Ferienkolonie durch reichliche Gaben zu unterstützen. Alle Jahre muß der weitaus größte Teil der armen und kränklichen Kinder zurückgewiesen werden, da die Mittel fehlen, allen die Wohlthat eines Ferienaufenthaltes zukommen zu lassen.

× Das 50jährige Meisterjubiläum feierte gestern der noch in voller Mütigkeit stehende Schuhmachermeister Bissareczki in Gleiwitz. Die Schuhmacher-Zunft ehrte ihr langjähriges Mitglied durch ein Geldehrent und ernannte ihn zum Ehrenmitglied; ferner wurde der Jubilar von der Handwerkskammer zu Oppeln durch ein künstlerisch ausgestattetes Diplom ausgezeichnet.

§§ Einer Mäuererkammer gleich zeitweise der Gleiwitzer Kirchplatz. Der Schornstein einer in der Nähe gelegenen Wäderei scheint die unerbetene Aufgabe übernommen zu haben, die Anwohner im Genuß von „oberflächlicher Höhenluft“ nur nicht zu verwöhnen. Ab und zu entledigt sich der Damin dieser Aufgabe in so aufbringlicher Weise, daß einem fast der Atem stockt und das Öffnen des Fensters nur auf die Gefahr hin geschehen kann, bald Tische, Stühle u. der Wohnungen mit einer dichten Aufschicht dekoriert zu sehen. So wars wieder am gestrigen Montag. Wir sind die letzten, die leichtlich nach der Polizei rufen, für die Gesundheit der Polizei liegt aber hier ausreichender Grund vor, nach dem Rechte zu sehen und der Ausräuherei eines ganzen Stadtteils endlich ein Ende zu machen.

§ Der heutige Schweinemarkt ist als ein schwacher Mittelmarkt zu bezeichnen. Zuchtschweine waren nicht aufgetrieben. Für die 5 zum Verkauf gestellten Massschweine, welche sämtlich verkauft wurden, sind 34 bis 35 Mark pro Zentner Lebendgewicht bezahlt worden. Von den 30 zum Markt gebrachten Mittelschweinen wurden 25 Stück verkauft und 20 bis 24 Mark pro Stück bezahlt. Ferkel waren 280 Stück aufgetrieben, von denen 250 für 10 bis 18 Mark das Stück verkauft wurden.

□ Baumfrevler. Auf der Kreisschauffee Gleiwitz-Rudziniz sind bei Rudnau 5 Kirschbäume böswillig umgebrochen worden. Der Landrat hat eine Belohnung von 20 Mk. auf die Ermittlung des Baumfrevlers ausgesetzt.

× Fischgräber. Einen Schaden von 150 Mk. haben Bubenhände einem Hausbesitzer auf der Cofelstraße, der in der Nähe des Friedhofes einen Fischteich besitzt, zugefügt. In der Nacht zum Sonntag raubten sie aus dem Teiche unter Anwendung eines Betäubungsmittels ein großes Quantum Karpfen und Schleien. Viele Fische sind an dem Betäubungsmittel zu Grunde gegangen. Der Besitzer sichert demjenigen eine Belohnung zu, der den Täter ermittelt.

□ Wie gewonnen, so zerronnen. Im benachbarten Kreiswitz fiel dieser Tage einem Fleischergesellen eine Erbschaft von 753 Mark zu. Am Sonnabend erhielt er das Geld ausgezahlt. Natürlich war dies ein Grund zum Trinken. Da bekanntlich geteilte Freude doppelte Freude ist, wurde in Gemeinschaft „guter“ Freunde gezecht. Bis in den späten Abend dauerte die Rauserei. Als man schließlich den Heimweg antrat, fühlte sich der glückliche Erbe so schwach, daß er beschloß, im Chausseegraben kurze Rast zu halten. Die guten Freunde taten desgleichen. Während sie aber aller Müdigkeit trotzen, schlief der Fleischergeselle bald ein. Beim Morgenrauchen er-

wachte er und gemahrte zu seinem Schrecken, daß die Erbschaft verschwinden war. Die guten Freunde hatten sie ihm abgeknöpft. Dem Wachtmeister Neppen gelang es alsbald, die Täter festzunehmen.

§ Einer jugendlichen Dickschande ist unsere Polizei auf die Spur gekommen. Mehrere Schulknaben benutzen ihre Ferien zu Streifzügen durch die Stadt. Aus einem Laden auf der Tarnowierstraße stahlen sie eine Marinemilch, bei dem Fleischermeister Opi. lot auf der Karlstraße Wurst, in verschiedenen Geschäften Lachsenermesser, Flegel und weißes Band und in der Vorhofstraße von Eberle mehrere Flaschen Limonaden. Einer der Knaben konnte bereits festgenommen werden; er hatte sich auf der Kronprinzenstraße in ein Haus eingeschlichen, um dort zu übernachten.

§ In hilflosem Zustande wurde gestern abend gegen 9 Uhr der Drisarme Franz Rogon auf den Klopptwiesen aufgefunden und ins städtische Krankenhaus überführt.

Die Genickstarre im Ruhrgebiet.

Seit Jahren schon ist die Genickstarre in den industriereichen Drischschaften des Ruhrgebietes heimisch, ohne daß es bisher gelungen ist, der Verbreitung dieser unheimlichen Seuche Einhalt zu tun. Wie ein Alarmruf wirkt jetzt der Bericht eines Medizinalrates, der ein sofortiges Eingreifen der Regierung verlangt. Ein Telegramm aus Dortmund meldet:

Nach einem vom königlichen Medizinalrat Dr. Springfeld dem Regierungspräsidium unterbreiteten amtlichen Bericht sind im Regierungsbezirk Arnsberg (Ruhrgebiet) im ersten Semester des Jahres 1907 insgesamt 462 Personen an Genickstarre erkrankt. Im Jahre 1905 zählte man im Bezirk 50, 1906 250 und im Jahre 1907 nahezu 350 % mehr an Genickstarre Erkrankte als im gleichen Semester des Vorjahres. Der Bericht des Dr. Springfeld betont, daß, falls nicht schleunigst gegen die Seuche die energischsten Maßnahmen ergriffen werden, der nächste Winter zweifelloso Massen-erkrankungen bringen werde. Man würde dann Millionen aufwenden müssen und doch nicht mehr den vollen Erfolg erzielen können. Als besonders bedenklich wird in dem Bericht die Erscheinung hervorgehoben, daß unter den Erkrankten zahlreiche Personen sind, die dem Nahrungsmittelhandel angehören.

Das Gesundheitsamt des preussischen Kultusministeriums äußert sich nach Informationen, die dort einer unserer Mitarbeiter erhalten hat, folgenbermaßen über die Verbreitung der Genickstarre im Ruhrgebiet: Aus den wöchentlichen statistischen Berichten ist ein bedenkliches Anwachsen der Fälle von Meningitis-erkrankungen nicht zu ersehen und wird auch bestritten. Es besteht keine Besorgnis. Die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit werden mit größter Umsicht getroffen. Zu diesem Zwecke hat auch jüngst eine Konferenz des zuständigen Medizinalrates getagt und es liegt ein Protokoll vor. Mittellungen aus diesem werden jedoch verweigert. Es ist möglich, daß Lebensmittelhändler erkrankt sind, von einer speziellen Epidemie unter ihnen ist jedoch keine Rede.

Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 26. 9. Juli 1907 Fernspr. 92

Aus dem Stadtparlament.

Fr. Beuthen, 9. Juli.

Ueber der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung, der letzten vor den Ferien, lag keineswegs Ferienstimmung. Ueber zwei Stunden brauchte man, um die kurze Tagesordnung zu verabschieden. Nur bei 4 Vorlagen ging es ohne Debatte ab, alle anderen erforderten wegen des zum Teil aktuellen Interesses eine eingehende Besprechung.

Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Dr. Brüning, Stadtrat Dworzak, Stadtbaurat Brügger und Stadtrat Hafuba. Anwesend: 31 Stadtvorordnete.

Die beiden ersten Punkte, Bewilligung eines Jahresbeitrages von 10 Mark zur Erhaltung deutscher Burgen und 100 Mark an den Hilfsauschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands wurden ohne Debatte erledigt. — Ueber die Erweiterung der Stadtparkassensatzungen zur Erleichterung von Beleihungen berichtete Justizrat Kaiser. Veranlassung dazu gab eine Revision der Stadtparkasse durch einen Regierungs-Kommissar, der vorschlug, die Beleihungsgrenzen anders zu regeln bezw. zu erhöhen. Vor allem sollen ländliche Grundstücke, welche nicht der Land- und Forstwirtschaft dienen, ferner unbenante Grundstücke (Leitere aber nur in Ausnahmefällen) beleihen werden. Dann sind in der Geschäfts-Organisation verschiedene Neuerungen vorgelesen. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage mit einigen Abänderungen zu. — Dem Magistratsantrage zwischen dem Eisenbahnfiskus und der Stadt zum Vertrage vom Dezember v. J. wegen Erweiterung der Lagerplatzanlage und Einführung des Lokomotivbetriebes auf der Lagerplatzanlage wurde zugestimmt mit dem Zusatz, daß der Lokomotivbetrieb einem Unternehmer übertragen wird. — Zur Verbreitung der großen Blotnikstraße zwischen Parallel- und Pletzerstraße ist der Ankauf von 14 qm aus dem Grundstück 388 notwendig. Der Preis für den qm wird auf 20 Mark festgesetzt und bewilligt. — Zum Schiedsman für den 8. Bezirk wurde Herr Skubelny gewählt. — Die Beschlussfassung betreffend die Errichtung eines Denkmals Friedrichs des Großen erfolgte in geheimer Sitzung.

In der nun einsetzenden Debatte bezüglich des städtischen Orchesters äußerte der Stadtvorordneter Vorsteher Galkle, daß die beiden Musikdirigenten Bergler und Alt zu einer Einigung gekommen sind. Herr Alt verpflichtet sich, eine Kapelle mit 20 bis 24 Musikern (darunter 3 Solisten) zu bilden. Während der Sommermonate hat Alt allwöchentlich in den Promenadenanlagen oder in anderen vom Magistrat angegebenen Plätzen Freikonzerate aufzuführen. Die Theatermusik ist ebenfalls nach einem besonderen Vertrage von Herrn Alt zu stellen. Die stadtseitig bewilligte Subvention beträgt 6000 Mk. Der Vertrag wurde genehmigt und tritt mit dem 1. Oktober in Kraft. — Justizrat Freudenberg trat für Bewilligung einer Abfindungssumme an Musikdirektor Bergler ein, da dies der Billigkeit entspreche, zumal Herr V. seit 1. April die Subvention gänzlich entzogen sei. Die Abfindungssumme ließe sich aus den ersparten Mitteln vom 1. April bis 1. Oktober ermöglichen. Oberbürgermeister Dr. Brüning war nicht dafür, zumal V. in der Tat nichts geleistet habe. Dr. Bloch machte einen Vermittlungsvorschlag, und zwar soll V. mit einem Gesuch an die Stadtvorordnetenversammlung herantreten; die Entscheidung darüber könne dann in einer der nächsten Sitzungen getroffen werden. Die Versammlung gab dazu ihre Zustimmung. — Der nächste Punkt betraf Beschlussfassung über Abänderung der Umfassung des Stadtparkes vom Mai 1906. Es sollen künftig beim Erwerb von unbebauten Grundstücken und aus Bergwerkseigentum 2 % und für bebauten Grundstücke 1 % erhoben werden. Da bei der Debatte über den Entwurf der abgeänderten Steuerordnung neue Gesichtspunkte zutage kamen, beschloß die Versammlung, die Vorlage zu vertagen. — Dem Unterrichts-fiskus werden zur Unterbringung eines außerordentlichen Präparandenkursus die Räume im ehemaligen Knabenkonvikte zu den alten Bedinungen zur Verfügung gestellt. — An den städtisch gewordenen Holzkaufmann Arthur Freudenthal war der Lagerplatz Nr. 11 bis 1. Oktober 1909 für einen Mietzins von 477,36 Mk. jährlich verpachtet. Dieser Mietvertrag wird in der Weise umgeändert, daß Kaufmann Benno Broda in den Vertrag bis 1. Oktober d. J. eintritt. An den Stadtrat Batarel werden im Paniotwiesfeld 2 Willenbauplätze

verkauft mit der Bedingung, daß der Erwerber auf beiden Plätzen nur eine Villa erbaut, und daß der Bau bis Oktober n. Jz. fertigzustellen ist. Hierauf geheime Sitzung.

Das Reiterdenkmal. Die Stadtverordneten erteilten in der gestrigen geheimen Sitzung den Auftrag zur Ausführung eines Reiterdenkmals für Friedrich den Großen dem Professor Quailon in Berlin.

Die Wasserlieferungsfrage der Stadt Beuthen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde folgende, von 12 Stadtverordneten unterzeichnete Interpellation eingebracht: „Ist dem Magistrat bekannt, ob in der Wasserlieferung der Stadt Beuthen durch die Rosaliengrube seit dem Winter eine Aenderung eingetreten ist, und wenn, welche Schritte hat der Magistrat getan, um einer Kalamität zu begegnen.“ Stadtverordneter Dr. Bloch bemerkte zu dieser Interpellation, daß der Wasserpiegel im Winter regelmäßig ab- und im Sommer wieder zunimmt. Die Stadt Beuthen müßte im gegenwärtigen Sommer wieder zu den alten Wasserlieferanten (fiskalisches Wasser) zurückgreifen. Zur Veruhigung der Bürgerchaft hat er den Magistratsdirigenten, alles zu tun, um die bestehende Kalamität zu beseitigen. Oberbürgermeister Dr. Brüning beantwortete die Interpellation. Amtliche Nachrichten, daß der Wasserpiegel der Rosaliengrube im Schwimden begriffen sei, lägen nicht vor. Konstatiert müßte aber werden, daß im Juni dieses Jahres mehr Wasser bezogen worden sei, als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wasserverbrauch sei gegen das Vorjahr — durch die Kanalisation — nicht unerheblich gewachsen und zwar so stark, daß er (der Oberbürgermeister) sich selbst gewundert habe. Er empfehle daher beim Wasserverbrauch die allergrößte Sparsamkeit. Der Bergfiskus habe in bereitwilliger Weise das fehlende Wasser zur Verfügung gestellt. Um die Wasserknappheit zu beheben, würden die auf Rosaliengrube noch nicht berührten Wasseradern durch Abteufen eines zweiten Schachtes erschlossen werden und man werde zunächst den Erfolg dieses Versuches, der im Herbst gemacht werde, abwarten müssen. Wenn aber der Erfolg ausbleibe, dann gäbe es nur zwei Möglichkeiten: entweder die Stadt vollständig an das fiskalische Wasserleitungsnetz anzuschließen, was mit großen Geldkosten verbunden sei, oder eine eigene Wasserleitung zu bauen, die allerdings nicht im Bereiche der Rosaliengrube gelegen sein müßte. Der Kostenaufwand hierfür würde 1 Million Mark betragen. Der Magistratsdirigent hofft, daß diese große Geldausgabe der Stadt erspart bleiben, und daß die Abteufung des zweiten Schachtes auf Rosaliengrube von Erfolg gekrönt sein wird.

Zum 25-jährigen Jubiläum der Gemeinde Birkenhain wurde beschlossen, für jeden einzelnen Ortsarmen 5 Mark und für das 10-jährige Stiftungsfest der Feuerwehr einen Beitrag von 100 Mark zu bewilligen.

Ein Abschiedskommers zu Ehren des aus dem Dienste der Gewerkschaft von Giesche's Erben scheidenden Werkmeyers Ansgorge-Birkenhain fand gestern in der Kantine statt. In die Stelle des Herrn Ansgorge ist Werkmeister Golke getreten.

Bei dem ersten Stiftungsfeste des Athletenklubs „Siegfried“ Beuthen am Sonntag wurde u. a. ein griechisch-römischer Ringkampf veranstaltet. Im Schwergewicht erhielten den Meistertitel für Schleifen: Stoppel-Beuthen, Skiva-Gleiwitz und Markfuß-Beuthen. Außerdem wurden noch im Mittelgewichtsringen neun Preise, bestehend aus goldenen Medaillen und Diplomen, verteilt.

Aus Hohenlunde, 8. Juli. Die hiesige Volksbibliothek hatte Generalversammlung. Dem Vorstande gehören wie bisher an: Rektor Bednarz 1. Vorsitzender, Direktor Neumann stellvert. Vorsitzender, Pfarrer Rauernick, Kaplan Dombel, Direktor Amende und Sanitätsrat Dr. Neumann in der Bibliothek; Rektor Bachert, Gemeindevorsteher Biechotta und Apotheker Sosna Beisitzer, Maschinenmeister Schwerdtfeger Kassierer und Lehrer Dworak Bibliothekar. Die Zahl der Leser beträgt 1345; ständige Leser waren im verfloffenen Geschäftsjahr 958, wovon 637 Leser polnischer Zunge sind. Die Zahl der Bände beträgt gegenwärtig 1219; 215 mehr als im Vorjahr. Die Bändezahl steigerte sich teils durch Neuanschaffung, teils durch Schenkungen.

Die Gemeindevorstellung Madzionkau hat beschlossen, den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues klassisches Schulgebäude in Alt-Madzionkau bis zum 1. April 1908 hinauszuschieben.

Nachrichten aus Kattowitz und Königshütte.

Fernspr. 256. Kattowitz, Querstr. 11, 9. Juli 1907.

Der Grenzwissenschaftler bei Siemianowitz, der im vorigen Jahre dem Handelsmann Broder aus Bendzin das Leben kostete, hat einen sehr wenig befriedigenden Abschluß gefunden. Nach der Beistimmung des Latories durch die preussische und russische Behörde und aufgrund darauffolgender Verständigung wurde der Grenzsozial Antschmedow wegen Mordes, begangen an Broder, von der russischen Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt. Der Mann ist nunmehr glatt freigesprochen worden und zwar mit der Begründung, daß die Tat nicht auf russischem, sondern auf preussischem Gebiet verübt wurde und deshalb Russland nichts angehe. Die preussische Staatsanwaltschaft kann aber nichts tun, denn Russland braucht den Mann nicht auszuliefern und freiwillig wird er preussisches Gebiet wohl niemals betreten. mz.

Fernspr. 121. Königshütte, Kaiserstr. 48, 9. Juli 1907.

Aus Siemianowitz. Am Montag Vormittag sollte eine Trauung stattfinden. Das Brautpaar stellte sich auch mit der vorchriftsmäßigen Zeugenzahl ein. Der Standesbeamte bemerkte aber zu seinem Erstaunen, daß die ganze Gesellschaft bezechet ist. Er kann infolgedessen die wichtige Handlung nicht vornehmen und bedeutet dem Brautpaar, es möchte sich erst dann wieder zur Trauung einstellen, wenn es nüchtern sein wird. Man entfernte sich unter Brummen und Schimpfen und nimmt im Korridor auf Bänken Platz. Nach 1 Stunde rafft sich das schon ziemlich angejahrte Brautpaar energisch auf und geht noch einmal zum Standesbeamten, der von der Braut aufgefordert wird, entweder die Trauung vorzunehmen oder die Papiere herauszugeben. Der Standesbeamte kam diesem Ersuchen ruhig nach, während der Bräutigam immer wieder stammelte: „Aber bitte, ohne Bestrafung.“ Der Ausfall des Trauaktes soll im übrigen die sonstigen Hochzeitsgebräuche nicht beeinträchtigen. — Der Juwelier Kottas wurde von 3 ihm feindselig gesinnten Arbeitern aus seiner Wohnung auf die Straße gezerrt und dort so schwer mißhandelt, daß er blutüberströmt besinnungslos zusammenbrach. Die Raufbolde hatten schon tagvorher wüste Drohungen gegen Kottas ausgesprochen. bz.

Generalversammlung des Kriegervereins. Am Sonntag nachmittag hielt der Kriegerverein im Hotel Graf Neden seine ordentliche Generalversammlung ab, für welche die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Gewählt wurden: Oberleutnant d. L. Hütheninsekler Staudinger zum Vorsitzenden, Leutnant d. R. Hanker Weiß zum stellb. Vorsitzenden, Kgl. Faktor Salomon zum Kassierer, Sittenobermeister Bgorzelski zum Schriftführer, Kgl. Materialabnehmer Zittner zum stellb. Schriftführer, Kgl. Schlafhausverwalter Beer zum Inventarverwalter, Gymnasialbedienter Roenig zum stellb. Inventarverwalter, und zu Vertrauensmännern: Redakteur Ramiowski, Grubensteiger Meister, Kgl. Eisenbahndameister Niedel, Formermeister Winkler, Schneidermeister Ganster, Kaufmann Roenigfeld und Sittenbuchhalter Tippner. Im vergangenen Vereinsjahre sind 19 Kameraden verstorben. Der Verein zählt zu Beginn des neuen Vereinsjahres 800 Mitglieder und hat ein Vermögen von 7400 Mark. Die Ausgaben für Wohlfahrtszwecke im vergangenen Vereinsjahre stellten

sich auf 1900 Mark. Am Sonntag, den 21. d. Mz., wird der Verein sein 84. Stiftungsfest im Stadtpark auf dem Rebenberge begehen, wobei an diejenigen Kameraden, die dem Verein durch 25 Jahre ununterbrochen angehören, Ehrendiplome zur Verteilung gelangen werden. t.

Der Messerheld. Von seinem Bruder Johann wurde der Gäuer Thomas Komotka aus Jalenze in Königshütte nach vorausgegangenem Streit mit dem Messer in die linke Schläfe gestochen. Die Spitze des Messers blieb in der Schläfe stecken und mußte von Dr. Marx entfernt werden. Gegen den Messerhelden ist Anzeige erstattet.

Auf der Jagd nach dem Juwelendiebstahl.

R. Berlin, 9. Juli. Die so verwickelte Juwelendiebstahl des Schauspielers Lütke ist um einen fast tragikomischen Zwischenfall reicher geworden. Nach einer aus London kommenden telegraphischen Meldung ist der Juwelendiebstahl Lütke am Freitag von der dortigen Polizei festgenommen, aber am nächsten Tage wieder freigelassen worden. Der Verbrecher setzte in seiner Verdrängnis alles auf eine Karte und versuchte — leider mit zu gutem Erfolge — seine Fährten zu düpiieren. Er wandte sich an das deutsche Konsulat in London und gab die Versicherung ab, daß er sofort nach Nürnberg zurückreisen und sich der Staatsanwaltschaft stellen werde. Da nun ein Haftbefehl gegen Lütke in London noch nicht vorlag, so ließ man den Schauspieler ziehen.

Am Sonnabend früh lief nun auf dem hiesigen Polizeipräsidium aus London eine amtliche Depesche des Inhalts ein, daß Lütke auf dem Heimwege nach Nürnberg begriffen sei und jedenfalls Berlin passieren werde. Daraufhin traf die Kriminalpolizei sofort umfassende Maßnahmen. Nicht nur die Berliner Bahnhöfe, sondern auch diejenigen aller Orte, die der Flüchtlinge etwa auf seiner Fahrt berühren konnte, wurden polizeilich bewacht. Auch eine Revision der in Betracht kommenden Bahnzüge wurde telegraphisch angeordnet. Der Erfolg war jedoch ein negativer, und es besteht wohl kein Zweifel, daß Lütke sich hüten wird, den gefährlichen Boden Deutschlands in absehbarer Zeit wieder zu betreten. In Nürnberg ist Lütke jedenfalls bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Bermischtes.

Ein amerikanisches Diebestückchen. Man berichtet aus Washington: Der unter dem Namen Willy bekannte Verbrecher William Mac-Cutcheon verübte ein Stückchen, das dem haarträubendsten Detektivroman entnommen sein dürfte. Mr. Willy machte den Versuch, nichts Geringerses als einen kompletten Eisenbahnzug zu stehlen. Es gelang ihm natürlich nicht, mit seiner Beute zu entkommen, aber er stürzte immerhin für drei Stunden den Verkehr zwischen den wichtigsten Vorortstationen. Der Zug hielt auf einer der Stationen und der Maschinist und der Feizer hatten die Lokomotive einen Augenblick verlassen, um ihre Schmierölborste zu ergänzen. Diesen Moment benutzte der kühne Spitzbube. Er sprang auf die Maschine, öffnete die Ventile und raste mit voller Geschwindigkeit fort. Willy hatte auch die Dampfheben geöffnet und so brauste der Zug pfeifend, zischend und heulend aus dem Bahnhof. Einen Augenblick herrschte großes Entsetzen unter den Angestellten. Dann aber ergriff man ein echt amerikanisches Gegenmittel: Ein Zug mit noch größerer Geschwindigkeit, mit einer Anzahl handfester Beamten besetzt, wurde zur Verfolgung entsandt. Plötzlich bemerkte der Führer des verfolgten Zuges, daß der Verbrecher die Richtung geändert habe, und die geraubte Lokomotive ebenfalls mit voller Kraft auf demselben Gleise zurückführte. Im Augenblick der höchsten Gefahr des Zusammenstoßes gelang es dem Führer, den Zug mit einem plötzlichen Ausweichen zu bringen, so daß die ganze Besatzung durcheinander purzelte. Wenige Meter vor dem verfolgten Zug änderte der freie Dieb wiederum die Fahrtrichtung und das Rennen begann von Neuem. Schließlich schien aber seiner Lokomotive der Dampf auszugehen, sie hielt an und Willy wurde verhaftet. Er wird jedenfalls Zeit bekommen, sich ungestört über seinen Witz zu amüsieren.

Das schwarze Los. Im Zusammenhang mit einem Duell dürfte ein Selbstmord stehen, der an der sogenannten Cholera-Brücke bei Saatwinkel (nahe Berlin) verübt worden ist. Dort erschoss sich der am 24. April 1880 zu Störten geborene Student der Medizin Paul Wachtgen, der in der Kantstraße 105a in Charlottenburg gewohnt hatte. Auf der Landungsbrücke stehend, jagte sich der Lebensmüde eine Kugel in die Schläfe und fiel dann in das Wasser. Die Leiche wurde bald darauf geborgen und nach dem Schauhaufe in Köpenick gebracht. In der Nacht des Todes fand man einen an die Logiswirtin gerichteten Brief mit folgendem Inhalt: „Liebe Frau Marten! Bitte warten Sie nicht weiter auf mich, da ich morgen nicht mehr leben werde. Paul Wachtgen.“ Mit diesem Selbstmord wird ein Duell in Verbindung gebracht, das am Tage vorher in der Jungfernhöhe stattfinden sollte, aber nicht zum Austrag kommen ist. Die Berliner Kriminalpolizei hatte davon erfahren und die Regeler Ortspolizei benachrichtigt. Man glaubt nun, daß das Duell auf amerikanische Weise beendet worden ist, und daß V. das Unglück hatte, das verhängnisvolle „schwarze Los“ zu ziehen. — Wann wird unfre Jugend endlich über solchen Wahnsinn hinauswachsen?

Der Siffel der Unvorsichtigkeit. Ein Bauer aus dem westfälischen Dorfe Wenne mähete auf einer Wiese. Die Sense wurde stumpf, und er mußte sie dengeln (schärfen). Da er den erforderlichen Ambos nicht bei sich hatte, beging er die Unvorsichtigkeit, den nahen Schienenstrang der Kassel-Altenbekenener Bahn als Ambos zu benutzen. Er setzte sich also auf den Bahnkörper und dengelte munter drauf los. Als ein Güterzug sich naht, steht er gelassen auf, setzt sich ans andere Gleise und hämmert weiter. Durch das Geräusch des vorbeifahrenden Güterzuges getäuscht, überhört er, daß auf der anderen Seite der Schnellzug Kassel-Köln herangebraut kommt, wird erfasst und auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Ein böses Abenteuer in der Stadtbahn hatte die 17-jährige, hübschliche Tochter eines Berliner Großhändlers. Sie saß mit drei Herren zusammen in einem Nichtraucher-Wagen. Der eine von ihnen setzte sich neben sie und belästigte sie plöcklich, während die beiden anderen Herren in ihre Zeitungen vertieft waren, in einer nicht wiederzugebenden Weise. Die junge Dame begann zu weinen und bat die anderen Herren um ihren Schutz. Zufällig war der eine von ihnen ein Polizeirat, der den Missetäter sofort verhaftete. Es stellte sich heraus, daß der Verbrecher der frühere Gouverneur von Turkestan, der kaiserlich russische Armeegeneral Nicolslaw Schaniawsky war. Er befand sich im Auftrage der russischen Regierung auf der Reise nach Paris. Schaniawsky wurde, da Fluchtverdacht vorlag, in das Untersuchungsgefängnis überführt. Vor Gericht behauptete er, die ganze Geschichte wäre von dem jungen Mädchen erfunden worden. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß die Glaubwürdigkeit der jungen Dame nicht angezweifelt werden konnte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Verteidiger wies darauf hin, daß es sich um einen Mann handele, der sich wohl in einem krankhaften Erregungszustande zu der Tat habe hinreißen lassen. Das Gericht ließ diesen Milderungsgrund gelten und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen unter Anrechnung von einer Woche Untersuchungshaft.

Wie gewonnen, so zerronnen. Ein Monarch Schuhmacher gewann in der ersten Klasse der Hamburger Stadtlotterie ein Kästel von 20 000 Mark. Er hatte das Los einige Wochen vor der Ziehung gekauft. Vier oder fünf Tage vor der

Ziehung befand er sich aber in Geldverlegenheit. In einer Destille am Nobistor bot er dem Hausknecht das Los für 50 Pf. an. Der Hausknecht hatte aber keine Neigung, selbst nicht, als er für einen Schnaps erwerben sollte. Unverrichteter Sache zog der betrieblte Schuster wieder ab. Nach der Ziehung erfuhr er dann aus der Wiste, daß sein Los mit 20 000 Mk. gezogen war, auf sein Teil also etwa 2000 Mk. kamen. Er begab sich zu einem ihm bekannten Fettswarenhandlender, dem er das Los für 1500 Mk. verkaufte. Sein erstes war nun, daß er sich ein Federbett kaufte, den gesamten Rest des Geldes aber brachte er in unglaublich kurzer Zeit bis auf zwei Mark durch. Wie er behauptet, ist ihm auch ein Teil des Geldes gestohlen worden. Durch Zufall erfuhr die Armenbehörde von dem Gewinn, und da auf Kosten der Behörde die Frau des glücklichen Gewinners sich in der Frauenanstalt in Schleswig befindet, während die Kinder in der Armenanstalt in Osdorf untergebracht sind, wollte die Behörde Ersatz für die gemachten Aufwendungen haben. Der Schuhmacher erklärte jedoch, der Wahrheit gemäß, daß von dem ganzen Gewinn nur noch zwei Mark und das Federbett vorhanden seien. Da war für die Armenbehörde nun nichts zu holen, die Polizei aber schickte dem Manne prompt einen Strafbefehl wegen Spielens in einer in Preußen nicht erlaubten Lotterie.

Humoristisches.

Schmeichelehafte Erklärung. „Sag' mir amal, Vader, was is des? A Diplomat?“ „Ja, weißt, das is einer, der's grad so did hat hinter den Ohren wie du, nur is er nicht so dumma dabeil!“

Läßt tief blicken. Dame: „Ach, jetzt hat mir der Kellner die Bouillon auf mein Kleid geschüttet, das wird schöne Fettsflecke geben!“ Wirt: „Haben Sie keine Angst, gnädige Frau, unsere Bouillon macht keine Flecke!“

Pech. Ein armer Dichter sagt in einem Anfälle von Verzweiflung: „Wäre ich zum Hutmacher erzogen, ich glaube die Menschen würden ohne Köpfe geboren sein!“

Er weiß, woran's liegt. „Mir hat das Leben bisher noch keine Widerwärtigkeiten und Mißbilligkeiten bereitet...“ „Ah, Sie Glücklicher sind noch unverheiratet!“

Vorgetan und nachbedacht... „Mensch, wohin so eilig und in diesem feierlichen Aufzuge?“ „Ich — ich gehe, um die Hand des Fräulein Maier anzuhalten.“ „Mensch, bedenken Sie, wenn sie Ihre Werbung nun annimmt, — was dann?“

Der kleine Rechenmeister. Eine wegen ihrer einwandsfreien Logik verblüffende Antwort bekam kürzlich im Dörfchen Ruhdamm der die Gemeindegemeinschaft vertrittende Schulinspektor von einem vielbesprechenden Knirps. Der Inspektor: „Du scheinst mir ein kluger Knabe zu sein. Nun sage mir mal: Wieviel sind fünf und ein?“ Der kleine Bürsche gibt keine Antwort. „Nimm einmal an,“ fügt der Inspektor hinzu, „ich gebe dir fünf Kaninchen und dann noch ein Kaninchen; wieviel Kaninchen würdest du dann haben?“ „Sieben!“ sagt der Kleine. „Wie rechnest du denn das, mein Junge?“ „Ein Kaninchen habe ich selbst schon zu Haus!“

Redaktions-Briefkasten.

Anfragen aus unserem Leserkreise, denen deutliche Absesse u. Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Sprechstunden: Montag und Donnerstags mittags von 1/2 bis 1/2 Uhr in Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Junger Abonnent, hier. Kauf bricht nicht Miete, Sie können also aus dem erfolgten Besitzwechsel kein Recht herleiten, vor Ablauf des Vertrages die Wohnung zu räumen. Die gerügten Mängel können Sie übrigens selbst beseitigen lassen und die Kosten in Anrechnung bringen, nachdem Sie vorher den Vermieter unter Fristbestimmung zur Beseitigung aufgefordert haben. Sollte ein Arzt Ihnen jedoch die Gesundheitsgefährdung der Wohnung attestieren, dann können Sie ohne Kündigung ausziehen.

F. R., Miltzschütz. Schlimmsten Falls haben Sie eine Selbststrafe von etwa 10 Mark zu erwarten.

Bruno L., Karnowitz. Senden Sie uns die Geburtsurkunde Ihres Vaters ein. Vielleicht können wir dann der Sache auf den Grund gehen. Der Abel Vipa de Neubud ist übrigens so unbekannt nicht.

Emmy St., Zabrze. Gegen Wargen, besonders an der Hand, wendet man schwarze Seife an, die auf ein Stück Flanelle aufgetragen und auf den betreffenden Teil fest aufgebunden wird, welcher Verband Tag und Nacht getragen werden muß. Nach wenigen Wiederholungen schon etwaigt sich die Warze so, daß sie herausgeschabt werden kann.

H. O., Gleiwitz. Selbstredend können Sie die Wiber verzweigern. Für 250 Mk. kann man allerdings auch nicht viel verlangen. Strafbar machen Sie sich durch Verweigerung der Annahme keineswegs.

Frauentränken. In Deutschland heiraten die meisten Frauen im Alter von 23 bis 24 Jahren. Unter 17 Jahren waren Ehefrauen zur Zeit ihrer Hochzeit 48, zwischen 16 und 17 Jahren schon 970, 17 bis 18 Jahren 3955, 18 bis 19 Jahren 10 805 und in regelmäßiger Folge nehmen dann die Anteile der Frauen bis zu dem 24. Lebensjahre zu, indem 49 179 im Jahre 1903 geheiratet haben. Von diesem Alter nehmen die heiratenden Frauen wieder ab, aber es gab im Jahre 1903 noch immer 733 Frauen, welche sich in einem Alter von 60 Jahren und darüber verheiratet haben. Das Maximum erreicht die Zahl der heiratenden Männer im Alter von 25 bis 28 Jahren. Nicht bezeichnend ist es, daß neun noch nicht zwanzigjährige Mädchen 60-jährige Männer geheiratet haben. Das Umgekehrte ist auch der Fall, drei noch nicht 25-jährige Männer haben Matronen über 60 Jahre geheiratet.

Wächsteleiche. Darüber können wir Ihnen leider keine Auskunft erteilen.

N. N. 100. Der Hauptunterschied der Schulen liegt in der Erteilung des fremdsprachlichen Unterrichts. Die Oberrealschule lehrt Französisch und Englisch, das Realgymnasium auch Latein und das Gymnasium noch Griechisch. Auch Naturwissenschaften und Mathematik werden in beträchtlichem Umfange gelehrt. Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wird bei Verlegung nach der Obersekunda erteilt.

Amtliche Wettervorausage.

Morgen meist trübe mit länger anhaltenden starken Regenfällen; stark aufsteigende Winde.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton: Chefredakteur Peter Hub. Bezugs für Lokales und den allgemeinen Teil: A. M. B r o g ; für Neblamen und den Anzeigenteil: Paul Stallmann, Rotationsdruck und Verlag Neumanns Stadtbuchdruckerei, sämtlich in Gleiwitz.

Munyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt. Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER.

Briefordner

in verschiedenen Systemen.

Locher.

Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz

(Der oberschlesische Wanderer).

Gebr. Barasch, Beuthen.

Unser Saison-Räumungsverkauf hat begonnen.
Unerreicht günstige Kaufgelegenheit in allen Abteilungen.
Preisermässigung 25-50 Prozent.

In unseren Schaufensterauslagen sind ein grosser Teil der zum Ausverkauf gelangenden Waren übersichtlich ausgestellt und sowohl mit dem früheren als auch mit dem Räumungspreis ausgezeichnet.

Gebr. Barasch, Beuthen.

Zähne u. Plomben

Künstlicher Zahnersatz
Beuthen OS. Krebs. Beuthen OS.
Gleiwitzerstrasse 24.

Balkonwohnung.
3 Zimmer, Küche u. Balkon, 1. Stg.
zum 1. Oktober zu beziehen. (7188)
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Str.
ring 7.

Buch über Ehe
von Dr. Retau n. 89 Abb. statt
Mk. 2.50 nur Mk. 1.— Preisliste
über int. Bücher gratis.
H. Oschmann, Konstanz, D 12.

Kattowitz

Im Wege der Zwangsversteigerung
werden die in Antonienhütte belegen-
den Grundstücke (Band 6, Blatt
154 und 155)
154 besteht aus Bauplatz 6 ar 18 qm
155 ebenfalls Bauplatz 6 ar 45 qm
am 12. Juli 1907, vormittags 9 1/2 Uhr
am Umtsgericht Kattowitz, Zimmer
Nr. 3 versteigert werden.

Bierniederlage Kattowitz.
Große Eiskeller, Kontor, Stall-
ungen etc. sof. zu verm. Off. unter
N. 676 an den Wanderer Gleiwitz.

Zabrze

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bujalow belegene, in
Grundbuche von Bujalow Blatt 139 zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen des Stellensetzers Josef Bortel
in Bujalow eingetragene Grundstück
am 24. September 1907, vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 29 —
versteigert werden.
Größe: 3 ha 92 ar 80 qm. Reinertrag: 17,17 Taler. Nutzungswert:
60 Mark. — 4. K. 31/07. —
Zabrze, den 2. Juli 1907. (7300)
Königliches Amtsgericht.

Gastwirtsverein „Glück auf“ Kreis Zabrze.

Mittwoch, den 16. Juli 1907:
Monat-Versammlung
in Matoschan, Schloßhanschen, verbunden zu einem
Sommer-Ausflug
mit Damen und Kindern. Freie Hin- und Rückfahrt.
Gemeinsame Absahrt nachm. 2 Uhr von Glasers Hotel.
Um zahlreiche Beteiligung nebst Angehörigen ersucht
Der Vorstand.
Gäste können eingeladen werden.

Nicht selten genug

entföhrt dem
Federbett
ein widerlicher
Geruch
von dem langen Winterschlaf.
Darum
Reinigt
Eure
Betten
während des Sommers.
Bettfedern-Reinigungs-
Anstalt
H. Herzberg
Zaborze.
Gleiwitz
Tarnowitzerstr. 8.
Beuthen OS.
Schießhausstr. 1.

Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli, vorm.
10 Uhr werde ich auf dem hiesigen
Rechnungsbüro vor dem Marktballen
im Auftrage des Herrn Expediteur
Siedebauer von hier für Rechnung,
den es angeht,
6 große Kisten diverse neue Spiel-
waren, 14 Stück Bästentischchen und
4 Säcken à 12 1/2 kg Maltpulver
versteigern.
Waldera, (7327)
Gerichtsvollzieher in Zabrze.

Renovierte Wohnung

8 Zimmer u. Küche ist bald zu bezieh.
Desgleichen habe ich zum 1. Okt. 07
eine der Neuzeit entsprechend einger.
u. 4 Zim., Kch., Badgel.,
Wohnung Ball. zc. halb zu verm.
7345) Bruno Herzberg, Zabrze, Bahnhof.

Laden

halb zu vermieten. Bruno Herz-
berg, Zabrze am Bahnhof.

Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer,
Küche und Beigelaß und
Wohnung 3. Etg., 3 Zimmer, Küche
und Beigelaß Scheweestr. 10 zu
vermieten. Zu erfragen 2. Etg. links.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit 89 Abbild.
statt 2.50 nur Mk. 1.—
Liebe u. Ehe ohne Kinder von Dr.
med. Derris mit Abbild. Mk. 1.50.
Die Störungen der Periode
Mk. 1.—
Lehrbuch der Kartenlegkunst 1.20
18 Pariser Kartenblätter 1.80
Das Menschensystem mit Abbild. Mk. 1.50
N. Günther, Verlagsb., Dörnestr. 22,
Frankfurt a. M. (42 S. S.) 4121

Hotel Wilhelmshöh Zabrze N.

Kronprinzenstrasse.
Mittwoch, den 10. Juli
Großes Gartenkonzert
der gesamt Kapelle der Domersmarkhütte. Dirigent Kapellmeister MÜller.
Anfang 8 Uhr abends. Entree 20 Pfg.

Gleiwitz.

Um den falschen Gerüchten,
deren Quelle ich kenne, die
aber fortgesetzt gegen mich
in Umlauf gesetzt werden und
deren Verbreitung ich gerichtlich
verfolge, entgegenzutreten, mache
ich bekannt, daß ich die Ehe-
scheidungsfrage am 26. v. Mts.
eingereicht habe und meine Frau
sich seit dieser Zeit nicht mehr in
Gleiwitz befindet.

P. Dienst, Baumeister.

Junger Kaufmann, 30 Jahr alt,
kath., seit 3 Jahren selbständig, sucht
Damenbekanntschaft, zwecks baldiger
Heirat.

Junge Damen im Alter von 20 bis
26 Jahren, kath., mit etw. Vermögen,
welches sichergestellt wird, und die
wirklich zu heiraten wünschen, be-
lieben ihre Adressen und Photo-
graphien unter N. 1907 postlag.
Königsbütte niederzulegen.

Miss. Mädchen v. Bande, Schneid-
u. Aushalt, w. soliden, brav. Herrn
kennen zu lernen zwecks Heirat.
Erlauben. Offerten unter N. 699
an den Wand. Gleiwitz erbet. (7301)

Heirat! in 2 wöchl. erzog. Schwestern
2 u. 25 J. Verm. a. 85000 Mk. bar. spät.
erb. Verm. n. Bed. hoch guter Char.
Brief an Fr. Gombert, Berlin S. O. 26

Schwarzbraune Koblenzkatze

zugelassen.
Gegen Erstattung der Insertions-
kosten abzugeben. (7320)
Amts-Vorstand Pflchowitz.

Schwarz. Handtäschchen m. Inh.
verloren. Gegen Belohn. abzugeben.
Heinr. Gl. Markgrafenstr. 4, 2. Stg.

Sonnabend, den 13. d. M.
verreise ich auf ca. 14 Tage.
Zahnarzt Rehfeld, Gleiwitz,
Schüßemir. 5 l. Telefon 1309

Die der Witwe Klara Kryba zu-
gefallene Besoldigung nehme ich zurück
und bitte um Abbitte. (7307)
Elisabeth Schuler, Ellguth-Zabrze.

Badewannen

verleiht
in verschiedenen Größen billigst
Friedr. Palussek, Klempner,
Gleiwitz, Barbarastrasse 3.

Sechster Herr Apotheker!

Hochachtungsvoll
Wwe. Höb.
Bismarckstr. 1, 11. 1905.

Diese Rins-Salbe wird mit Erfolg
gegen Wechsellieber, Fieberten und Haut-
erkrankungen angewandt und ist in Dosen à
Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten
Apotheken vorrätig; sie ist aber nur
dann in Originalpackung mit dem Namen
u. Dr. Schubert & Co., Weidenfeld, Sa.
Zählungen welche man sucht.

Concerthausgarten, Gleiwitz.

Dienstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr
Wunsch-Konzert
von der Intanterie-Kapelle.
Eintrittspreis wie bekannt.
Mittwoch nachmittag von 3 1/2 Uhr ab
Kaffe-Konzert
bei freiem Eintritt.

Frau A. Lorenz, Gleiwitz

Sprechstunden 9-5 Uhr. Wilhelmstrasse 24a
Künstl. Zähne und Plomben etc.

FEYS CIRCUS

Kinematograph
Krakauerplatz.
Heute Dienstag, den 9. Juli, abends 8 1/2-11 Uhr:
Große Gala-Eröffnungs-Premiere.
Morgen Mittwoch, den 10. Juli, nachm. von 5-7 Uhr:
Grosse Kinder- und Familienvorstellung.
In dieser Vorstellung hat jede erwachsene Person ein Kind frei,
sonst jedes Kind halbes Entree.
Abends 8 1/2-11 Uhr:
Große Elite-Gala-Korstellung.
Weltstadt-Programm.
Zum Besuch laßt ergebnis ein Dir. H. I. Fey.

Meine Kistale habe ich seit Anfang d. Mts. von Klosterstrasse 18/20 in
das Haus des Herrn Eugen Berger

Klosterstraße Nr. 4

verkauft
Hermann Simon, Gleiwitz
Inhaber: Apotheker Arthur Plubosch & Georg Lange
Frogen-, Wasser-, u. Farben-Handlung. (7190)

Neue Liegnitzer saure Gurken

und Gemüse
sowie Kartoffeln und Gemüse
versendet zum billigsten Tagespreis. Unbekannt gegen Nachnahme
C. P. H. Schmidt, Liegnitz.
Vertreter: Herr L. Centawer, Beuthen OS. Telefon 176.

Kinder- u. Sportwagen

sollen nur beim Fachmann gekauft werden. Wer gut und
billig kaufen will, verlange die auch illustr. Preisl. gratis.
Emil Schreiber, Oppeln, Uderstr. 6.
Franko-Versand durch ganz Deutschland.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg!

Fernsprecher 1387. Fernsprecher 1387.

Vermessungs-Büro und Tiefbau-Geschäft

Fritz Jäckel

staatlich vereideter Landmesser u. Ingenieur.

Amtliche Vermessungen | Entwürfe u. Ausführung
und Nivellements. | von Tiefbauten.

Ab 1. Juli: Gleiwitz, Bahnhofstrasse 22

gegenüber der evangelischen Kirche. 6668

Tageskalender für Beuthen, Gleiwitz, Zabrze und Umgegend für Mittwoch, den 10. Juli 1907.

Neueste Nachrichten aus aller Welt.

Das dicke Ende im Peters-Prozess.

W. Köln, 8. Juli. Die „Köln. Ztg.“ teilt mit, daß ihr Berliner Vertreter, Gouverneur a. D. Rudolf von Benningsen, angeklagt ist...

Aus Angst vor Strafe.

W. Köln, 8. Juli. Aus Furcht vor Strafe, vor der ihm bangte, weil er in einem Streite in der Notwehr seinen Gegner mit dem Messer gestochen hatte...

Launen eines Blizes.

W. Köln, 8. Juli. Eine merkwürdige Erscheinung wurde bei einem heftigen Gewitter in Niederhasslau beobachtet: In der Nacht sahen Passanten, daß die Kirche durch das elektrische Licht vollständig erleuchtet war...

Im Verufe verunfallt.

W. Köln, 8. Juli. Hier wurde beim Rangieren der Königlich preussische Wagenführer Wilhelm Ferl aus Bennemühl auf dem Güterbahnhofe überfahren und glücklich verstimmt...

W. Köln, 8. Juli. In Brockenwede erschoss in der vergangenen Nacht der 28jährige Arbeiter Karl Hohlbrinker die 25jährige Näherin Emma Brinkmann durch fünf Revolvergeschüsse...

Ein Selbstmord im Fleischerladen.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Einen grauenhaften Selbstmord beging heute in seinem Metzgerladen der Metzgermeister Dutters. Er ergriff plötzlich ein großes Schlachtmesser und schnitt sich in Gegenwart seiner Frau und seiner Schwägerin den Hals bis zur Wirbelsäule durch...

Vom süßen „Rebensaft“.

D. Landau, 8. Juli. In Landau wurden 150 000 Liter Chemikalienbrühe beschlagnahmt, die als „Wein“ aus Frankreich in die fröhliche Pfalz eingeführt worden sind!

Gespräche mit Engeln und Teufeln.

M. München, 8. Juli. Ein Kulturbild wird sich demnächst vor der Strafkammer in München aufrollen, vor der sich ein Wirtschaftspächter aus Olching wegen Betrugs an einer Bäuerin zu verantworten hat. Er führte in ihrem Belohn durch das Ofenrohr Gespräche mit Engeln und Teufeln, die ihm übereinstimmend erklärten, die Bäuerin müsse ihm Geld geben...

Der Strohwitwer an seinem Freund.

Meine Alte ist an den Gestaden / Nächstens will ich dir erzählen, wie ich / Jungst solch netten kleinen Käfer fand. / Wo die braven Bürgerfrauen baden. / (Meinen Trauring trag' in dem Stuhl, / Das ich mir als Erstes heut' erstand.)

Jeden Abend brenn' ich mir die Tolle, / Leb' mich aus, soviel ich immer kann. / In vier Wochen bin der liebevolle / Wieder ich, der brave Ehemann.

Ist es doch bei mir kein böser Wille, / Meiner Alten halt' ich treu den Schwur. / Aber ach — so'n bißchen Kille, Kille / Ist das schlimm? Sie kommt so bald / retour.

Dein fideles Theo.

Humor im Gerichtssaal.

Ein sehr vielseitiges Genie betritt in der Person des dreißigjährigen „Konzertänglers“ Roderich Oskar N. die Anklagebank. N. will früher Schauspieler gewesen sein, später, als seine Begabung für erste Liebhaberrollen nicht mehr die gebührende Anerkennung fand, als Kunststradler in Varietés sein Brot verdienen haben, bis er, infolge eines unglücklichen Absturzes vom Rade, auch an der Ausübung dieses Berufes behandelt, als Viederlänger in Singpielhallen und Vereinen Beschäftigung suchte...

Zur Fleischsteuerung.

Duisburg, 8. Juli. Infolge der andauernd hohen Fleischpreise hat der hiesige Beamtensonderverein in seinem Geschäftslokale eine eigene Fleischverkaufsstelle eingerichtet. Das Unternehmen hat solchen Anklang gefunden, daß der Anhang der Hausfrauen nicht zu bewältigen war. Um eine geregelte Bedienung zu ermöglichen, werden Losnummern ausgegeben. Der Verkauf des Fleisches geschieht durch einen auswärtigen Metzger auf dessen eigene Rechnung. Der Preisunterschied gegen die hier üblichen Ladenpreise ist ganz enorm.

Eine Familientragödie.

m. Hamburg, 8. Juli. In der Strafprozesse versuchte die Frau des dem Trunke ergebenen Zigarettenreisenden Rademacher wegen fortwährender ehelicher Zwistigkeiten ihren Mann zu erschießen. Sie feuerte neun (!) Revolvergeschüsse auf ihn ab, durch die er im Gesicht verletzt wurde. Die Frau will aus Notwehr zur Waffe gegriffen haben.

Selbstmord am Grabe.

Düsseldorf, 8. Juli. In Hilden erschoss sich der 38 jährige Fabrikarbeiter Steffens am Grabe seiner Frau, deren Tod vor kurzem erfolgt ist.

Ein grauenhafter Raubmord.

Wurde im Walde zwischen Rirtein und Jedonnie bei Brunn in Mähren verübt. Auf der Straße wurden die glücklich verstimmlen Leichname des Gemüsehändlerpaares Josef und Emilie Nemecek aus Ostrop, sowie jene des Ehepaares Josef und Marie Pazdera vorgefunden. Der Wagen des Nemecek lag umgestürzt im Graben, während das Pferd im Walde graste. Die Mordtat scheint mit einer Gade meuchlings verübt worden zu sein. Die Leute kehrten vom Markte aus Brunn nach Ostrop heim und führten außer ihrem Erlöse 700 Kronen gehobener Sparfängelder mit sich. Alles Geld wurde von den Mördern geraubt. Die Gendarmerie, die erst Zigeuner im Verdacht hatte, verhaftete unter dringenden Verdachte der Täterschaft den Krämer Sedlac in Ostrop, dessen Frau und Sohn. Andere Verhaftungen stehen bevor. Sedlac soll um die Behebung des Geldes bemüht haben.

Die Strafprozessreform.

H. Berlin, 8. Juli.

Fast jeder Sensationsprozeß in der letzten Zeit, auch der Münchener, zeigte deutlich die Unhaltbarkeit des heutigen Gerichtsverfahrens, dessen Reform schon seit Jahren angestrebt wird, ohne daß die Dinge vom Fleck kommen wollten. Vor mehreren Jahren war bekanntlich auch eine Kommission für Reformvorschlüge eingesetzt worden, die aber infolge der weitaussehenderen Meinungen kein greifbares Resultat zeigten. Darauf war es für längere Zeit still geworden und Staatssekretär Nieberding schien die Angelegenheit nicht mit besonderer Eile zu betreiben, trotzdem im Parlament immer und immer wieder auf die Notwendigkeit einer Beschleunigung hingewiesen wurde. Mit einem Male kommen nun in einem oft zu offiziellen Auslassungen benutzten rheinischen Blatte eingehende Mitteilungen über die Reformvorschlüge, deren Gründlichkeit erkennen ließ, daß diese Mitteilungen aus amtlichen Quellen geschöpft waren. Wie sich nun herausstellt, scheint eine Indiskretion seitens eines Beamten vorzuliegen, über den nun im Reichsjustizamt die ganze Schale des Hornes ausgegossen wird; daß man sich darüber so ereifert, ist bezeichnend, denn es deutet darauf hin, daß Herr Nieberding noch immer sich nicht so beeilen will, denn andernfalls hätte er den vorliegenden Entwurf im Interesse der Sache schon längst der Öffentlichkeit zur Kritik unterbreiten können, wie das schon mehrfach in den letzten Jahren bei Entwürfen, welche für die zweite Defensivität großes Interesse hatten, der Fall gewesen ist. Was die Indiskretion als solche nicht zu billigen sein, so wird sie aber doch das gute schaffen, daß die Öffentlichkeit sich mit den Plänen des Reichsjustizamtes befassen kann; überdies ist ein Grund für die Geheimtuerie kaum ersichtlich; da die Vorschläge teilweise einen bedeutenden Fortschritt in sich bergen, so ist vor allem zu begrüßen, daß die Strafkammern nicht mehr wie bisher lediglich aus Richtern bestehen sollen, sondern daß auch zu diesen Schöffen hinzugezogen werden sollen. Es gibt vielfach Gegner der Hinzuziehung von Laien zur Rechtsprechung, aber man wird nicht umhin können zu erklären, daß gerade die Hinzuziehung von Personen, die im alltäglichen Erwerbleben stehen, mehr Fühlung mit der Volksseele besitzen, als der Richter, der leicht durch die langjährige Berufstätigkeit zur Einseitigkeit geführt wird; einen Beweis hierfür bilden die häufig überaus strengen Urteile der bisher lediglich aus Richtern zusammengesetzten Strafkammern, während Entscheidungen von

Schurgerichten oft weit milder waren. Ebenso ist es ein bedauerlicher Fortschritt, wenn gegen die Urteile der Strafkammern Berufung gewährt wird. Der Tendenz, dem Laientum in der Rechtsprechung den ihm gebührenden Platz einzuräumen, entspricht auch die Absicht, die Schwurgerichte in ihrer jetzigen Zusammensetzung beizubehalten, während ein früherer Entwurf einen wesentlichen Akzent, aber überwiegend auf Widerstand gestosene Ausgestaltung vor sah. Auch was man sonst aus den Mitteilungen erfährt, ist durchaus erfreulich; so enthält der Entwurf u. a. die bereits in der Winter Session zugesagte Einschränkung des Zeugniszwanges, ebenf entspricht einem allgemeinen Wunsche die Milderung der Bestimmungen über Angabe von Vorstrafen von Zeugen, die heute so manchen Beteiligten in höchst bedauerlicher Weise sehr unangenehme Folgen hatten. Desgleichen ist auch eine erhebliche Einschränkung der Eidesleistung zu begrüßen, namentlich die Einführung des Eides vor den Gerichten unterer Instanz. Notwendig wäre indessen auch, daß die Reform manche Mißstände in der Verhandlungsführung selbst beseitigt und auch eine Reform der Voruntersuchung brächte, insbesondere die Zulassung des Verteidigers bei den Vernehmungen des Angeklagten. Alles in allem aber bringt der Entwurf anscheinend erhebliche Verbesserungen, wenngleich man viel leicht nicht allzufröhlich frohlocken darf, da es immerhin auf die definitive Ausgestaltung der neuen Bestimmungen ankommt. Der Entwurf muß erst noch die einzelstaatlichen Regierungen beschäftigen und er dürfte schwerlich vor der Winter Session 1908/1909 an den Reichstag gelangen. Es heißt auch, daß Preußen verschiedene Einwendungen erheben dürfte. Hoffentlich wird aber dieser Widerstand beseitigt, so daß der Entwurf in einer Form an die Volksvertretung gelangt, daß er von dieser als ein hochbedeutender Fortschritt angesehen und akzeptiert werden kann.

Zabrze Nachrichten.

Dorotheenstr. 14 9. Juli 1907 Fernspr. 77

Personalien. Ingenieur Hartung von der Donnersmarch hütte hat am 1. Juli eine gleiche Stellung in Braunschweig angetreten. — Dr. Ing. Wolters bei der Vorstädtischen Verwaltung ist in die Königin Marienhütte in Gainsdorf (Sachsen) eingetreten. — Ingenieur Goldmacher, bisher in Vorsigwerk, nahm eine Stellung als Chef-Ingenieur in der Maschinenbauanstalt Magdeburg-Budau an.

Personalien. Der am 1. Juli in den Ruhestand getretene Kgl. Maschinenwerkmeister 1. Klasse Franz von der Königin Luise grube wurde durch Verleihung des Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet. Die Aussicht über die Jawadaer Wasserwerke ist dem Maschinenmeister Wieschadla von der Kgl. Bergwerksdirektion übertragen worden, der an die Kgl. Bergwerksdirektion versetzt wurde. Der Maschinenwerkmeister Waldbrunn von der Guido-grube ist zum oberen Werksbeamten 1. Klasse befördert worden.

Neuer Sprengstoff. Die fiskalischen Grubenverwaltungen haben eine neue Sprengpatrone eingeführt. Vorläufig wird die neue Sprengpatrone (Monomit) nur versuchsweise angewendet. Es steht jedoch schon fest, daß die neue Sprengpatrone viel besser und sicherer wirkt, auch werden dazu andere Gesteinsbohrer benutzt. Sollten die Versuche gut ausfallen, da soll der neue Sprengstoff allgemein eingeführt werden.

Neue Hydrantenschilder. Um die Hydranten bei Feuergefahr schneller auffinden zu können, hat die Gemeinde Zabrze neue Schilder (weiße Schrift auf rotem Untergrund) andrängen lassen.

Verbandsfest. Am Sonntag hielt der Gewerbeverein der deutschen Maschinen- und Metall-Arbeiter sein Verbandsfest in Biskupis ab. Nachmittags fand ein Festzug durch den Ort statt, worauf sich der Zug nach dem Stützenpark begab, woselbst Konzert von der Kapelle der Schließengrube stattfand.

Wo ist der Knabe? Der 9jährige taubstumme Sohn des Aufsehers Kurbanik, Zabrze S., Pörnerstraße 14, ist seit gestern verschwunden. Bekleidet war das Kind mit schwarzer Hose; er war barfuß und ohne Hut.

Herzlos. Der Maurer M. aus Zabrze-Nowemba mißhandelte im angetrunkenen Zustande seine Frau und Kinder in schwerer Weise. M. wurde zur Verhütung weiterer Ausschreitungen festgenommen.

Hoffnungsvolles Krüchlein. Dem Schulknaben D. wurde von einem Knaben auf der Rosenstraße ein Portemonnaie mit 79 Pf. entwendet. Als Täter wurde der 10 Jahre alte Schulknabe R. aus Zabrze S. ermittelt.

Schwerer Erzech. Beim Verlassen einer Hochzeitsmusik in Zabrze Nord wurde auf der Kronprinzenstraße früh gegen 8 Uhr der Vollziehungsbeamte P. aus Zabrze von mehreren Burschen angefallen und mißhandelt. Er erhielt mehrere Stiche mit einem Messer in den Kopf. Beim ersten Stich verlor er die Besinnung. Die Angreifer versuchten darauf dem Besinnungslosen einen Betrag von 80 Mark zu entwenden. Durch den entstandenen Lärm auf

händlerin Rosa R. erhielt er nach der Anklage im Ganzen 80 Mark, von seiner zweiten Braut Maria R., die ein Bijouteriewarengeschäft betrieb, insgesamt 120 Mark. Auf die Vorhaltung, daß er diese auf Täuschung berechneten Verlobungen offenbar nur eingegangen sei, um einen rechtswidrigen Vermögensvorschuß zu erlangen, erwiderte der Angeklagte: „Ich habe nur eine Braut, das ist die Kunst, und die hat nicht zu verschenken, weil sie selber nach Brot leht. Was die Rosa und die Minna angeht, so hatte ich beide gleichzeitig jern und bitte um mildernde Umstände. Neell verlobt war ich aber bloß mit der Minna, indem meine Neigung zur Rosa rein idealer Natur war, ein mehr geistiges Seelenband von platonischer Art.“ Da der Vorsitzende den idealen Charakter dieser Zuneigung unter Hinweis auf die 80 Mark in Frage stellt, bemerkt R. entsetzt: „Zelieben ist nicht geschmekt. Ich mache det wieder flatt und bitte, meine Ideale zu schonen.“

Weider wirft die Vernehmung der beiden „Bräute“ ein sehr ungünstiges Licht auf den Angeklagten. R. war gleichzeitig zu den beiden Zeuginnen in nahe Beziehungen getreten und etwa drei Monate nach zwei Fronten verlobt. Als die betrogenen Bräute mißtrauisch wurden und ihn beobachten ließen, machten sie die Entdeckung, daß er der Zeugin R. wiederholt teure Juwelen entwendet und der M. damit Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, während er umgekehrt die R. mit Schmuckstücken beschenkte, die aus dem Geschäft der anderen Braut gestohlen waren. — Eine gewisse Vielseitigkeit legte R. auch dadurch an den Tag, daß er für den Mai zwei Engagements als Sänger einging, durch die er die Verbindlichkeit übernahm, jeden Abend in zwei Lokalen zur Unterhaltung der Gäste zu singen. Er erhob an beiden Stellen Vorschläge auf die Monatsgage in Höhe von 30 Mark und wurde dann auf beiden Seiten kontraktbrüchig, indem er in dem einen Lokal nur an drei Abenden, in dem anderen überhaupt nicht mehr auftrat. Auf ähnliche Art hat er auch noch den Inhaber eines dritten Restaurants um einen Vorschußbetrag von 20 Mark geprellt. Dieser Wirt, der ihn als perfekten Billardspieler kannte, engagierte ihn für abendliche Billardtourniere, von denen er sich einen regeren Zuspruch von Gästen versprach. Auch in diesem Falle wurde R. kontraktbrüchig. Er erschien nur ein einziges Mal und blieb dann fort, ohne den erhaltenen Vorschuß zurückzuzahlen. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Ist das richtig?“ erwiderte der Angeklagte: „Ne, det war nich richtig von mir, Ich hatte mir aber

mit einem Partner verfeindet. Dann war ich ja noch als Sänger engagiert und konnte doch nicht gleichzeitig an zwee Stellen singen und in einer dritten Stampe Billard spielen. Doch heißt es schon bei Schillern: Es soll der Säger mit dem Duene nicht gehn.“ Der vielseitige Mann wird zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er verläßt den Gerichtssaal mit der Bemerkung: „Zwee Bräute, und beede lassen mir siken!“

Anekdoten von Kaiser Josef II.

Ein Schwertfeger erfand eine Art Seitengewehr für den Kampf zu Fuß, und bat den Kaiser um die Annahme für das Militär und um eine Unterstützung. Josef antwortete: „Es gibt hinlänglich Mordgewehre, um Menschen zu töten, aber noch keine, um sie wieder zu beleben. Erfindet Supplikat ein solches, kann er sich wieder melden und er wird mit der Belohnung sehr zufrieden sein.“ — Ein braver Beamter, der oft unbedient zurückgelassen worden war, erhielt den Befehl, im Kontrollorgange zu erscheinen. Josef überreichte ihm daselbst die Anweisung auf eine bessere Stelle und sagte: „Ich wünschte jeden Mann von Verdienst zu kennen, es tut mir aber leid, daß mir die Meisten unbekannt bleiben und daß ich Manche erhöhe, der es am Ende nicht verbiente. Es ist traurig, daß die meisten Menschen den Fürsten nur vom Hörensagen kennen sind.“ — Ein Soldat stieß und schlug mit dem Kolben herum, als sich eine Menge Menschen an Josef herandrängte. Der Kaiser bemerkte es und äußerte sich mißfällig laut hierüber: „Daß mein guten Untertanen mich sehen, so lang sie können und wollen; ich freue mich, daß sie mich lieben und gerne sehen.“ — Ein Abulisch dachte ein Amt zu erhaschen und ging sicheren Trittes zum Kaiser hin fragend: „Eure Majestät, soeben höre ich allgemein die fröhliche Nachricht, daß Eure Majestät mir die erledigte Stelle zugewiesen haben.“ Josef antwortete kalt: „Lassen Sie die Welt reden, ich weiß sicher, daß es unwahr ist, und zweifle nicht. Sie werden bald erfahren, daß nichts an dem Gerüchte ist.“ — Eine Frau erschien mit einem so enormen Reifrode, daß Alles von ihr zurück wich. Als sie mit aller möglichsten Präntion vor den Kaiser trat, schlug ihr der selbe das Gesicht ab und sagte: „Madame, zum Himmel führt nur ein Weg und der ist schmal. Mit Ihrem Rocke können Sie auf demselben nicht fortkommen. Dies sagte ich zu Ihrem Vesten Abieu.“

merkmal gemacht, ging der Gastwirt Schra auf die Straße, erhielt aber mit einem Stock einen Schlag auf den Kopf, daß er eine blutige Wunde davontrug. Der Seltersfabrikant Fröhlich kam ebenfalls dazu und erhielt mit einem Messer einen Stich in die rechte Hand. Als Täter sind ermittelt der Kutscher B. aus Zabrze Süd, die Arbeiter A. und M. aus Zabrze Nord, Fleischergehilfe G. und Arbeiter S. aus Zabrze Süd.

Diebstahl und Hehlerei. Dem Droschkenbesitzer N. aus Zabrze Nord wurde im Monat August 1906 aus der Wohnung ein Trauring im Werte von 30 Mark gestohlen. Jetzt, nach Jahresfrist, wurde durch Zufall die 15-jährige B. als Diebin ermittelt. Dieselbe hat den Ring der Kofschreiberin Cz. aus Zabrze Nord für 75 Pfg. übergeben, welche ihn für 11 Mk. veräußerte. Anzeige wegen Diebstahls und Hehlerei ist erstattet.

Fahrraddieb. Der Mehlmüller G. und der Grubenarbeiter G. wurden verhaftet, weil sie dringend verdächtig sind, mehrere Fahrräder gestohlen zu haben. Um die Räder unkenntlich zu machen, wurden die einzelnen Teile vertauscht. Die aufgefundenen 4 Fahrräder und einzelnen Teile wurden mit Beschlag belegt. Zwei weitere Personen sind der Beihilfe dringend verdächtig.

Wellmann über seine Polarfahrt im Luftschiff.

K. Berlin, 6. Juli. „Bauen Sie ein Luftschiff und suchen Sie damit den Nordpol“, das waren die knappen und inhaltsschweren Worte, die über das Wellmannsche Projekt einer Polar-Expedition im Luftschiff entschieden. Am letzten Tage des Jahres 1905 erteilte der reiche Verleger Franz W. Noyes diesen Auftrag. Walter Wellmann gibt nun in einem Aufsatz, den er in „McClures Magazine“ veröffentlicht, interessante Aufschlüsse über die Erwägungen und Studien, die der Snangriffnahme des kühnen Projektes vorausgingen. Der Mann, der in den nächsten Wochen schon im Luftschiff die verwegene Fahrt in die öden Regionen des ewigen Eises antreten wird, ist in jenen stillen, weißen Weiten kein Neuling mehr. Schon vor 13 Jahren hat er als Leiter einer arktischen Expedition den Kampf mit Nacht und Eis aufgenommen und drang bis zum 81. Grad vor. Vier Jahre später, 1898, verließ er ein zweites Mal den Banntreis der Zivilisation, um mit einer kleinen Schar unerfahrenen Männer über Kaiser Franz Josefland gegen den Pol vorzudringen. Unterm 82. Grad mußten sie ihren Marsch aufgeben. Unüberwindliche Schwierigkeiten zwangen sie, ein zweites Mal ihre Schlitten südwärts zu wenden, nur um ihr Leben zu retten. Schon der erste Mißerfolg mit der Schlittenmethode hatte Wellmann auf den Gedanken gebracht, die Aeronautik in den Dienst der Polarforschung zu stellen. Bereits im Jahre 1894 reiste Wellmann, nach seiner Rückkehr aus Spitzbergen, nach Paris, um mit einem bekannten Luftschiffbauern zu konferieren. „Ich lieferte die Aufschlüsse über die Anforderungen der arktischen Regionen, er die aeronautische Erfahrung und Technik. Zusammen arbeiteten wir das Projekt einer Ballonreise von Spitzbergen nach dem Pole aus. Es handelte sich dabei um einen einfachen, frei treibenden Ballon von außerordentlicher Größe und Widerstandsfähigkeit; die lenkbaren Motorluftschiffe waren damals erst im Stadium der ersten Versuche und eröffneten keinerlei gute Aussichten. Allein selbst Polarforscher sind bisweilen vorsichtig; in Anrechnung der wechselnden Polarwinde schien mir das Projekt eines frei treibenden Ballons allzu gewagt. Ich entschloß mich, die Frage zu vertagen. Ein Jahr später kündigte Andre eine feine Aussicht an, den Pol auf diese Weise zu erreichen. Alle Welt weiß, wie es ihm erging: er und seine zwei Genossen stiegen in ihrem freien Ballon in die Lüfte, ein Spiel der Winde, und diese Winde, die die Polarregion beherrschen, rächten sich, mit dem verwegenen Abenteuer spielend, — und haben ihn behalten.“ Als 1899 Wellmann von seiner zweiten Polarreise heimkam, wandte er sein Studium den Fortschritten der Luftschiffahrt zu. Er sah Santos-Dumont mit seinem kleinen lenkbaren Luftschiff den Eiffelturm umfliegen, allein sein Vertrauen erlangte dies Fahrzeug nicht. Erst 1905 kam eine neue Hoffnung. Die „Debaudy“, mit Motor, Schraube, Steuer und Rudern ausgerüstet, machte ihre ersten Aufstiege und zeitigte hervorragende Resultate. Alle Reforats wurden von diesem großen Fahrzeug spielend gebrochen. Es erwies sich als ein wahrer Luftkreuzer. Kubörderst war die „Debaudy“ groß genug, um eine wirkliche Maschine zu tragen, „ein Spielzeug“; dann besaß sie genügend Hebekraft, um den Konstrukteuren die Verwendung von Stahl zu gestatten, wo ebendort nur Holz und Bambus benutzt werden konnte. Das Schiff konnte ein Gewicht von 7000 Pfund tragen und besaß einen Motor von 40 HP, der es zu einer Geschwindigkeit von 38 Kilometern in der Stunde befähigte. Es war vollkommen lenkbar. Mehr als 80 Aufstiege wurden gemacht und die französische Regierung erwarb sich in der „Patrie“ ein Schwesterstück, das nach demselben System konstruiert war und für Kriegszwecke dienen soll. Dieser Erfolg entschied auch über Wellmanns Plan. „Warum sollte man nicht einen noch größeren Debaudy bauen können, besonders konstruiert für die Aufnahme schwerer Lasten, für die Bewältigung großer Distanzen, und den speziellen Forderungen der arktischen Atmosphäre sich anpassend? Der Gedanke nahm bald festere Formen an. Ein Entwurf und Kostenanschlag wurde ausgearbeitet und den Verlegern vorgelegt, mit denen ich seit jeher verbunden bin. Man nahm den Plan als eines Versuches wohl wert günstig auf. Eine Gesellschaft wurde gegründet, die „Wellmann Chicago Record-Gerald Polar Expedition“ — ein schrecklich unbeholfener Name — und vier Tage später war ich nach Paris unterwegs. In der französischen Hauptstadt bewillkommnete man meinen Plan mit Sympathie, ja mit Enthusiasmus. Die Akademie der Wissenschaften ernannte mich, und Professor Zanussi, der angesehene Astronom, erklärte in einer Ansprache im Institut, daß nach seiner Ansicht unsere Hoffnung ausgezeichnete Chancen für ihre Verwirklichung habe. Das war derselbe Gelehrte, der wenige Jahre vorher zu dem verwegenen Andree gesagt hatte: „Was Sie da unternehmen, das ist keine Forschungsfahrt, sondern ein Selbstmord.“ So groß war der Umwälzung, den die wenigen Jahre in der Brauchbarkeit der Luftschiffe hervorgebracht hatten.“ Nach wochenlangen Arbeiten und Beratungen kam man überein, ein Schiff zu bauen, das im wesentlichen dem Typ der „Debaudy“ entsprach. Aber von welcher Größe, von welcher Motorleistung, von welcher Ausrüstung? Das erste, was den Abschluß des Planes erschwerte, das war die gewaltige Distanz, die die neue „America“ zu bewältigen haben würde. Vom nördlichsten Punkt der Aufstiegsgelegenheiten bot, waren es 600 Seemeilen bis zum Pol, dazu 600 zurück ergaben 1200. Dabei mußte mit Zufällen, widrigen Winden gerechnet werden; ein Plus von 50 % schien die Klugheit zu gebieten; also mußte es sich um ein Schiff handeln, das einen Aktionsradius von 1800 Seemeilen besaß. Dazu kam, daß die Schlittenausrüstung, die Hunde, Provisionsen, ein Boot, fünf Männer mit allem Drum und Dran ein gewaltiges Gewicht repräsentieren; also mußte der Ballon größer sein, dadurch mußte der Luftwiderstand wachsen und das wiederum bedeutete eine Verringerung der Schnelligkeit. Nachdem noch einmal alles vorliegende meteorologische Material aus den Polarregionen geprüft war, entschloß sich Wellmann, sich mit einer Schnelligkeit von 24 Kilometern in der Stunde zu begnügen. Rechnete man mit widrigen Winden von einer mittleren Geschwindigkeit von 16 Kilometern, so ergab sich immerhin eine Vordrängbewegung von 8 Kilometern in der Stunde. Angesichts des Umfanges, das erprobte Schlittenreisende, ja selbst Peary durchschnittlich nur 8 Kilometer in einem ganzen Tage zurückzulegen vermochten, war das immer noch eine märchenhafte Schnelligkeit. So schritt man denn zum Bau eines gewaltigen Luftschiffes von 180 Fuß Länge und wählte nach sorgfältigen Berechnungen einen Motor von 60—70 HP. Und mit diesem Fahrzeug wird Wellmann vielleicht noch in diesem Monat, spätestens im August, von seiner Operationsbasis in Spitzbergen aus die kühne Fahrt antreten.



Das Hansaschiff



Der Festzug. General v. Werner (1) und Major v. d. Heyde (2)



Ruine der Wolfsbergschanze

Von der Jubelfeier der Belagerung Kolbergs

Jubelfeier in Kolberg.

Die feierlichen Veranstaltungen, die sich in Kolberg an die Jahrhundertfeier der Aufhebung der Belagerung der Stadt knüpfen, erreichten am 2. Juli im Beisein des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Vortreters des Kaisers, ihren Höhepunkt. Ein glänzend arrangierter Festzug, dessen einzelne Gruppen in Kolbergs weiteste Vergangenheit führten, brachte die wichtigsten Momente aus der Geschichte der Stadt vor Augen, und zwar von dem Jahre 1255 an. Das Jahr 1300 wurde in dem Zuge durch ein Hansaschiff mit 14 Mann Besatzung charakterisiert. Seit 1304, wo auf den Ständetagen des wendischen Bezirkes in Stralsund und Rostock Gesandte Kolbergs erschienen waren, datieren die Beziehungen der Stadt zum Handels- und Städtebund der Hansa, als deren unmittelbares Mitglied sie im Jahr 1361 genannt wird. Eine andere Gruppe ließ die beiden Felden aus den Jahren 1758 und 1760 sehen: den Kommandanten Kolbergs Major v. d. Heyde, der die Stadt längere Zeit gegen den russischen General Fermor verteidigte, und den Reitergeneral v. Werner, der am 23. September 1760 ein russisches, mit schwedischen Schiffen vereintes Geschwader von dem Kolberger Hafen vertrieb. Daran schloß sich ein Szenenbild aus dem Jahre 1807: Major v. Schill, von Husaren und Bürgergrenadiere begleitet, zog vorüber, gefolgt von einem Wagen mit Kettelbed und Gneisenau; diesen drei Gestalten galt die Erinnerungsfest ja zum größten Teil. Selbstverständlich blieben an die erinnerungsreichen Stätten bei der Stadt nicht unbemerkt und nicht vergessen. Eine unserer Abbildungen gibt die Ruinen der vielumstrittenen Wolfsbergschanze wieder.

Deutscher Kriegerbund.

Von unserem Spezial-Verichterstatter.

(Nachdruck verb.)

S. Thörn, den 7. Juli.

In den Mauern der ersten deutschen Ordensstadt haben sich etwa 500 Vertreter von Kriegervereinen und Verbänden zum 32. Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und zum 5. Delegiertentag des preussischen Landesverbandes zusammengefunden. Der deutsche Kriegertag findet zum ersten Mal in der Ostmark statt. Er wurde vom Vorsitzenden General der Infanterie v. Spitz mit begrüßenden Worten eröffnet. Als Vertreter der Militärbehörden war der kommandierende General des 7. Armeekorps General v. Braunschwieg erschienen. Das Ministerium des Innern war durch Geheimrat Schloffer vertreten. Für das bayerische Kriegsministerium hatte sich Generalleutnant Winneberger eingefunden, der unter dem lebhaften Beifall der Versammelten betonte, daß die Kameraden aller Bundesstaaten in allen nationalen Fragen völlig eins seien. Im Namen der Stadt hieß Oberbürgermeister Dr. Kersten die Krieger willkommen. — Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß dem Bunde fast 18 000 Vereine mit mehr als 1 1/2 Millionen Mitglieder angehören. Sterben waren etwa 260 000 Veteranen. Der größte Landesverband ist der preussische mit 15 000 Vereinen und 1 300 000 Mitgliedern. — General v. Spitz ging auf die politischen Kämpfe in der Ostmark ein, wo die Krieger stets ihre Pflicht als Deutsche erfüllt hätten. Energetisch wies er die Behauptung zurück, die bei und nach den letzten Reichstagswahlen so oft erhoben wurde, nämlich, daß die Kriegervereine sich in konfessionelle und Glaubensfragen eingemischt hätten. Das sei nie der Fall gewesen. Vor allem aber hob er hervor, daß das Wählen eines Sozialdemokraten eine grobe Pflichtverletzung jedes Bundesmitgliedes sei, die die sofortige Ausstoßung zur Folge haben müsse. Der dem Kaiser geleistete Eid der Treue verträge sich nicht mit der Unterstützung einer Partei, die solche Umsturzziele verfolge wie die Sozialdemokratie. — Nach längerer Debatte, in der hervorgehoben wurde, daß gegen verschiedene Mitglieder noch ein Verfahren schwebt, weil sie gegen ihren Ausschluß wegen der Wahl eines Sozialdemokraten Widerspruch erhoben hatten, wurde folgende Resolution angenommen: „Der Abgeordnetentag spricht dem Bundesvorstand den aufrichtigsten Dank aus dafür, daß er warm für Königstreue und vaterländische Gesinnung anlässlich der Wahlbewegung eingetreten ist und zwar ohne den unpolitischen Charakter des Kriegervereinswesens zu verleken.“ — Im weiteren Verlaufe der geschäftlichen Verhandlungen wurde das Jahresbudget auf 1 1/4 Mill. festgesetzt. — Zum Ort der nächsten Tagung wurde Eisenach gewählt. — Vor dem Abgeordnetentag hatte eine Generalversammlung der Bundesverbände stattgefunden. — An die Tagung des deutschen Kriegerbundes schloß sich der Delegiertentag des preussischen Landesverbandes, der ebenfalls von General v. Spitz geleitet wurde. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Bunde 478 Unterverbände mit etwa 15 000 Vereinen und 1 300 000 Mitgliedern an. Davon sind 220 000 Veteranen. Für Wohltätigkeitszwecke hat der Verband reiche Mittel verwendet.

Provinz und Nachbargebiete.

— Schemnitz, 7. Juli. (Stiftungsfest.) Der Kriegerverein feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung sein zweites Stiftungsfest, wobei die Geminenhütter Kapelle konzertierte. Der Vorsitzende Feldmann hielt die Festrede. Neebvortrüge, Preis-schießen, Verlosung, Tanz boten Unterhaltung.
— Laband, 7. Juli. (Westwechsel.) Das Haus Güttenstraße Nr. 2 und 3 ist in den Besitz des Hausbesizers Anton Sydof zu Gleiwitz für 25 000 Mk. übergegangen, das Haus Nr. 5 für denselben Preis an Kaufmann Julius Fröhlich.
— 1. Reiskretscham, 8. Juli. (Verschiedenes.) Der Fürsorgezögling Ksint von hier stahl heute seinem Dienstherrn 12 Mark und ergriff die Flucht. — Am Sonntag hielt der Arbeiter- und

Männerverein sein Stiftungsfest ab. Vormittags fand Kirchgang statt, nachmittags Gartenkonzert, Freischießen, Verlosung und Tanz. — Mit dem Bau der Gasanstalt ist bereits begonnen worden.
— Radositz, 9. Juli. (Kirchliches.) Als Pfarrer in Radositz ist der Pfarrer Otto Czech, bisher in Thurje, investiert worden.
— Groß-Strehlitz, 8. Juli. (Zwei Stadtälteste) hat die Stadt in voriger Woche durch den Tod verloren. Zu Freiburg in Schlesien starb der frühere Kreisarzt Louis Scholz im 78. Lebensjahre. Derselbe ist Baumeister Josef Fuhrmann gefolgt, der am verflohenen Sonnabend nach längerer Krankheit im Alter von 72 Jahren ins Jenseits abgerufen wurde. Beide Dahingegangenen haben sich um die Entwidlung unserer Stadt reiche Verdienste erworben.

Oppeln, 9. Juli. (Zur Feuersbrunst in A. L. Kottow.) — Lebensrettung.) Zum Feuer in Klein-Kottow ist noch nachzutragen, daß der Brand in der Wiescholefschen Scheune ausgebrochen ist. Außer einem Pferde sind auch eine Kalbe, Schweine, Hiegen und Gänse verbrannt. Ein mit den Wärsarbeiten beschäftigter Mann fiel durch das Dach eines brennenden Hauses in das Innere, kam aber mit einigen Hautabschürfungen davon. Auf Anordnung des Kreisbaumeisters Dirnschal wurden mehrere Giebel und Schornsteine der von dem Feuer heimgesuchten Gebäude in Sicherheitsinteresse durch Mitglieder der Oppelner freim. Feuerwehr umgeworfen. — Vom Tode des Ertrinkens wurde am Sonnabend durch den Sandschiffer Paul Aug ein 7-jähriger Knabe gerettet. Der Knabe kroch auf die in der Nähe des „Prinz Heinrich-Parks“ im Wasser liegenden Baumstämme, welche zu einer Matratze zusammengeschlagen werden sollten. Er brachte den Baumstamm, auf welchem er lag, durch Bewegungen ins Drehen und wurde dadurch unter das Wasser gedrückt. Der Sandschiffer Aug war unweit der Unfallstelle mit dem Ausladen von Sand beschäftigt, und hatte den Vorfall bemerkt, sah auch zu gleicher Zeit den Knaben noch einmal auftauchen. Schnell entschlossen sprang er ihm nach und brachte den bereits Bewußtlosen ans Land, wo er sich nach einiger Zeit erholte.

Aus dem Gerichtssaal.

pk. Schöffengericht Kattowitz. Mit einem Küchenrahmen hatte der Arbeiter Melchior East aus Kattowitz seine Ehefrau mißhandelt. Zwei Tage zuvor hatte er sie mit gezücktem Messer bedroht. Das Gericht erkannte wegen der Bedrohung auf 1 Woche Haft, wegen der Mißhandlung auf 2 Monate Gefängnis.
§ Gleiwitzer Strafkammer. Als am 21. April der Barbier und Fleischergehilfe Laban aus Laband auf seinem Rade nach dem Bahnhof ohne Laterne gefahren kam, wurde er von den Verkarbeitern Ignaz und Franz Ramusella aus Laband-Germinehütte angehalten und von Ignaz A. mit dem gestiefelten Fuße gegen den Unterleib gestochen. Der Fleischermeister Prangoda, welcher Laban zu Hilfe kam, erhielt von Franz Ramusella 3 Messerstiche in den linken Oberarm, die linke Seite und in den kleinen Finger der linken Hand. Ignaz Ramusella wurde wegen Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe, Franz A. dagegen zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen.

Arbeiter-Bewegung.

Berlin, 8. Juli. Der Kampf im Baugewerbe zieht immer neue Bauarbeitergruppen in seine Kreise. Jetzt haben auch die Bildhauer der Modellbranche Stellung zu dem Kampfe genommen und einstimmig in ihrer Generalversammlung folgenden Beschluß gefaßt:

„Wenn aus Anlaß des gegenwärtigen Streikes im Baugewerbe die Arbeitnehmer von ihrer Parteiorganisation gezwungen werden, an Streiks und Aussperrungen teilzunehmen, so soll das nicht als Bruch des gegenwärtig bestehenden Tarifvertrages angesehen werden.“
Denselben Standpunkt nehmen auch die Stukkateure

an. Die Kohrer haben in einer Mitgliederversammlung beschlossen:

In Anbetracht der Lohnbewegung im Baugewerbe, die vor allem den 8 1/2 stündigen Arbeitstag herbeiführen soll, verpflichten sich die Mitglieder des Vereins der Kohrer von Berlin und Umgebung, ebenfalls nicht länger als 8 1/2 Stunden zu arbeiten, um diese Arbeitszeit auch für ihren Beruf einzuführen.

Der Fachverein der Tischler Berlins und der Umgegend hat beschlossen, während der Dauer des Kampfes den doppelten Beitrag von seinen Mitgliedern zu erheben und alle verfügbaren Gelder der Geschäftskommission zur Verfügung zu stellen. Außer in Berlin sind jetzt auch in Halle, Erfurt und Chemnitz Kämpfe der Maurer um Verkürzung der Arbeitszeit eingetreten.

w. Amsterdam, 8. Juli. Die Abteilungen Dordrecht und Rotterdam des Verbandes der Maschinisten und Geizer der Rheinschleppdampfer sind bei denjenigen Arbeitgebern, die in die verlangte Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht einwilligten, in den Ausstand getreten.

w. Rotterdam, 8. Juli. Das Panzerschiff „Viel Sein“ bewacht die Maas und „Monitor Reinier Claassen“ den Hafen. Kreuzer „Nord-Brabant“ wird morgen erwartet. Kavallerie patrouilliert auf den Quais, während ein großer Teil der Polizei auf die ein- und auslaufenden Dampfer kommandiert wird. Der Bürgermeister verbot Ansammlungen von mehr als 5 Personen.

Kirchliche Nachrichten.

© Gottesdienstordnung in der kathol. Pfarrkirche: Dienstag um 6 Uhr Kantatum mit hl. Segen zum hl. Antonius, um 8 Uhr Requiem. Donnerstag um 6 Uhr Requiem, um 8 Uhr Kantatum mit hl. Segen zu Ehren der Mutter Gottes. Freitag um 7 und 8 Uhr Gottesdienst. Sonnabend um 7 Uhr Begräbnis-Requiem, um 8 Uhr Requiem. Sonntag um 6 und 8 Uhr Rosenkranz-Kantatum, um 7 Uhr polnische, um 9 Uhr deutsche Predigt, um 10 Uhr Hochamt, nachm. um 2 Uhr Rosenkranz, darauf hl. Segen. — In der Guldtschinkischen Kapelle: Sonntag um 8 Uhr Gottesdienst, nachm. um 2 Uhr Segensandacht.

© Gottesdienstordnung in der St. Peter-Paul-Kirche: Mittwoch um 6 Uhr Jahresmesse, um 7 Uhr Kantatum mit hl. Segen für den christlichen Verein. Donnerstag um 6 Uhr Jahresmesse, um 7 Uhr Kantatum mit hl. Segen aus Anlaß einer Silberhochzeit. Freitag um 6 Uhr Begräbnis-Requiem, um 7 Uhr Requiem. Sonnabend um 6 Uhr Requiem, um 7 Uhr Jahresmesse. Sonntag um 6 Uhr Rosenkranz-Kantatum, um 8 Uhr Kinder-Gottesdienst, dabei stille hl. Messe für Verstorbene, um 9 Uhr polnische Predigt, um 10 Uhr Hochamt auf Intention, nachm. um 4 Uhr Litanei und hl. Segen.

Standesamt Gleiwitz.

Geboren: Maler Kolhary Michalisch L. Hilfsheizer Emil Guth S. Schildermaler Stefan Jakob L. Wurfabrikant Karl Ränger L. Gebr. Lokomotivheizer Wilh. Poltra S. Putzger Albert Baumann L. Schuhmacher Karl Gajda S. Mohrfahrer-Verk. Karl Gajda L. Lehrer Jos. Philipp L. Wädter Wilh. Bernhardt S. Aderbürger Konst. Wilh. L. Eisenbahnschaffn. Joh. Fuhrmann L.

Gestorben: Lokomotivführ. Joh. Rasche, 64 J. 7 M. Hausbes. Josef Rhyba, 60 J. 5 M. Hedwig L. d. Glasmachers Rich. Wetzlar, 8 M. 27 J. Marie, L. d. Aderbürgers Konst. Will. 20 Etd.

Standesamt Beuthen.

Geboren: Bahnarb. Jos. Schmel (Zwill). S. u. L. Aufgehoben: Mediz. Assistent Mag. Profubek-Vorsigwert m. Martha Namol. Volkereigehilfe Heinr. Trautmann-Schwientochlowitz m. Elisabeth Niemer.

Gestorben: Häuer Franz Whwiol, 33 J. 9 M. Josef, S. d. Bahnarb. Jos. Schmel, 1 Etd.

Gratulations-Karten zur silbernen Hochzeit empfiehlt in reicher Auswahl Neumanns Stadtbuchdruckerei, Gleiwitz, Kirchplatz 1.

Gleiwitz, den 8. Juli 1907. Breslauer Wäse. Dester. Noten 85.—, Russische Pantnoten 214.40, ...

Table with 2 columns: Amtliche Gleiwitzer Wochenmarktpreise vom 9. Juli. Lists prices for various goods like Erbsen, Bohnen, etc.

Table with 4 columns: Festsetzung der städtischen Markt-Notierungs-Kommission. Lists market prices for various goods like Weizen, Roggen, etc.

* Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes Kleinvieh-Markt am 8. Juli 1907. Der Auftrieb betrug: 15 Rinder, 1383 Schweine, 194 Kälber, 415 Schafe. Ueberstand waren: 10 Rinder, 2 Schweine, 52 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg ausschließl. Steuer:

Table with 2 columns: D ö s e n. Lists prices for various types of cattle and sheep.

Portemonnaie mit 30 M. Inhalt, sowie Kontrollmarke, von „Goldene Krone“ nach Wilhelmstr. 43. verlor. Waag. gegen Belohnung Baubureau Baumeister Scheer, Gl. Wilhelmstr. 43.

Postkarten-Rähmchen empfehlen Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz, Rathborerstr. 21. Papierhandlung des Wanderers Zabrze, Dorotheenstr. 14.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das be-... De-Relau's Selbstwahrung

die Krone aller Schreibmaschinen. Prospekte und Probe kostenlos. Carl Thusek, Gleiwitz.

Trauer-Kleider Trauer-Blusen Trauer-Röcke Trauer-Stoffe Änderungen in kürzester Zeit KOPP & PANOFSKY GLEIWITZ

Zur Reisezeit empfehlen wir unser grosses Lager in Reiselektüre — Reiseführer — Reisekarten Kursbücher und Radfahrer-Profilkarten Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz Kirchplatz 1. Papierhandlung des Wanderers Zabrze Dorotheenstr. 14.

MAGGI'S gekörnte Fleischbrühe. Büchse No 1 für 2 1/2 Liter 50 Pfg. 2 6 1/2 Liter 125 Pfg. Probobüchse 20 Pfg.

Jetzt ist es Zeit mit dem frischen diesjährigen Wacholderbeersaft. feine Kur zu beginnen, denn gerade jetzt, wo der Wacholderbeersaft von sehr hervorragender Frische ist, hat man den besten Erfolg seiner Kur. Der Wacholderbeersaft ist ein altbekanntes und beliebtes Heilmittel gegen Wasserkrampf sowie viele andere Blasenleiden. Ebenfalls vorzüglich bewährt sich der Wacholderbeersaft bei Husten, Keiserleiden, Brust-, Augen- und Halsleiden und chronischen Natarthen und empfiehlt es sich hier, den Wacholderbeersaft mit Honig oder besser Milch zu nehmen. Preis pro Pfund 1,50 Mk., das kg 3 Mk., bei 5 kg franco und inkl. durch ganz Deutschland gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. Hermann Just, Janau i. Schlef. Tel. 105. und Flinsberg i. Isergebirge. Geschäftsgründg. 1874. Anzeigen für die nächste Nummer wolle man gütigst schon heute aufgeben.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Schneidemeisters Hugo Gubner in Gleiwitz. Leudertstr. 27 ist am 5. Juli 1907, nachmittags 5 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Reichold Reich in Gleiwitz. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Juli 1907. Anmeldefrist bis zum 14. September 1907. Erste Gläubigerversammlung am 31. Juli 1907, vormittags 11 Uhr. Allgemeine Prüfungstermin am 25. September 1907, vormittags 11 Uhr. Gleiwitz, den 5. Juli 1907. — 6. N. 16a/07. — Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters Ernst Opitz aus Gleiwitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlusstermin auf den 7. August 1907, mittags 12 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 23 — bestimmt. Gleiwitz, den 1. Juli 1907. — 6. N. 1b/07. — Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Galschka aus Gleiwitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. April 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. April 1907 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — 6. N. 8 b/04. Gleiwitz, den 26. Juni 1907. Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters Theodor Stawinoga aus Gleiwitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 24. April 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 24. April 1907 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — 6. N. 23b/06. — 7279 Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 14 eingetragenen Bienenhüter Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Bienenhüt eingetragene worden: Carl Wilmsky, Eduard Debnor, Michael Galonska und Robert Gabamer sind aus dem Vorstande ausgeschieden und an ihre Stelle Valentin Galonska in Breschle, Valentin Tchorowski, Franz Surowicz und Josef Wicata in Bienenhüt in den Vorstand gewählt worden. Amtsgericht Gleiwitz, den 26. Juni 1907. 7282

Gerichtserweiterungsbau in Gleiwitz. Öffentliche Verdingung. Los I. Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung — rd. 300 cbm. Dachverbandholz, rd. 4200 qm Kattung, rd. 1100 qm Bretterverschläge, rd. 5000 m Fußleisten in den Jahren 1907/1908. Los II. Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten einschl. Materiallieferung — rd. 1280 qm Wönd- und Nonnendach, rd. 2900 qm doppeltes Wöndschwanzdach, rd. 230 qm Holzstempdach — im Jahre 1907. Los III. Die Ausführung der Klempnerarbeiten — rd. 400 m Dachrinnen, rd. 800 m Abfallrohre, rd. 380 m profilierte Gesimse pp. aus Kupfer oder Zinkblech — in den Jahren 1907/1908. Die Bedingungen, Zeichnungen und Poliketten liegen im Baubureau Gleiwitz, Große Mühlstraße 17 aus. Angebotsformulare und Bedingungen können gegen postfreie Einreichung von 1,00 Mk. für jedes Los, Kopien der Zeichnungen beim Abschreiben der Poliketten zum Preise von 4,50 Mk. für Los I und je 1,50 Mk. für Los II und III von dort bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind unter der vorgenannten Adresse bis zum Eröffnungsstermin für Los I: Freitag, den 19. Juli 1907, vormittags 11 Uhr für Los II: Dienstag, den 23. Juli 1907, vormittags 11 Uhr für Los III: Dienstag, den 23. Juli 1907, vormittags 11 1/2 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist für jedes Los 4 Wochen. 7350 Gleiwitz, den 5. Juli 1907. Der Königl. Kreisbauinspektor. Der Regierungsbaumeister. Deese. Bernstein.

Amtliche Bekanntmachungen der städt. Behörden von Gleiwitz. Am Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Stadterordnetenstuhlsaal im Rathaus, 2 Treppen, eine Sitzung des Waisenrats und Armen-Ausschusses statt. Tagesordnung: 1. Unterstufungsgefuche. 2. Fürsorge-Erziehungsachen. Gleiwitz, den 6. Juli 1907. 7321 Der Magistrat. Armen-Verwaltung, gez. Kluge.

Die Behörde über das für das Vierteljahr April/Juni 1907 von den an die Wasserleitung angeschlossenen Grundbesitzern zu entrichtende Wasser-geld nebst Wassermessergebühr liegt vom 10. bis 24. Juli 1907 in unserer Mühlhebestelle der Stadthauptkasse an der Karlstraße Nr. 14, 1. Etage zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Beteiligten werden hierdurch aufgefordert, die nach der Hebestelle auf sie entfallenden Beträge für Wassergeld und Wassermessergebühr, worüber ihnen bereits besondere Rechnung zugegangen ist, zur Vermeidung der zwangsweisen Verdringung binnen 14 Tagen an die Mühlhebestelle zu zahlen. Für den Einspruch und die Verdringung der Frist für denselben und die Klage im Verwaltungsstreitverfahren sind die Bestimmungen der §§ 69 ff. des Kommunalabgabengesetzes maßgebend. Gleiwitz, den 8. Juli 1907. 7283 Der Magistrat. Wasserwerkverwaltung, Franz.

Bei den von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landes-aufnahme ausgeführten Prüfungen von trigonometrischen Punkten hat sich vielfach herausgestellt, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Ader herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Auch durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschubflächen, b. h. der kreisförmigen Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, sind viele Verdringungen und Beschädigungen der Marksteine entstanden; mit der geringsten Ver-schiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Anwendung von erheblichen Kosten wieder hergestellt werden. Die Marksteinschubfläche ge-hört dem Fiskus und ist von der Bewirtschaftung ausgeschlossen, sie darf also nicht umgeändert werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 870, 1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Die Verdringung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landes-triangulation fällt unter § 304 des R.-Str.-G.-B. (Gegenstand der Wissen-schaft) und wird mit Geldstrafe bis zu 800 Mk. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Gleiwitz, den 2. Juli 1907. 7284 Der Magistrat.

Auf dem Hospitalgrundstück an der Trinitatisstraße, Mühlstraße, ist ein öffentlicher Wäschetrocknenplatz eingerichtet und wird derselbe der Einwohnerschaft zur Benutzung empfohlen. Die Bewachung der Wäsche wird von Seiten des Hospital-Defonomen veranlaßt. Für Benutzung einer Wäschleine von 10 lfd. m = 30 Fuß zum einmaligen Wäschetrocknen wird eine Gebühr von 6 Pfennig erhoben. Der Trockenplatz ist von morgens 6 bis 8 Uhr abends geöffnet. 7203 Gleiwitz, den 1. Juli 1907. Der Magistrat.

Wir bitten die Besucher unseres Stadtwaldes, das Rauchen im Walde während der trockenen Sommerzeit zur Vermeidung von Waldbränden nur mit der größten Vorsicht, keinesfalls außerhalb der ordentlichen Wege, zu betreiben und das Wegwerfen der brennenden Rindböler, sowie glimmen-den Zigarettenstüben vollständig zu vermeiden. Für jede Hilfeleistung bei einem ausbrechenden Waldbrande sind wir ganz besonders dankbar. Das Löschen von Waldbränden geschieht am schnellsten durch Ausschlagen mit grünem Reisig. Gleiwitz, den 29. Mai 1907. 7285 Der Magistrat.

Sommerfeste! Vereinen und Gesellschaften empfehlen wir unser reichhaltigst sortiertes Lager in Lampions und sonstigen Gartendekorationsartikeln. Neumanns Stadtbuchdruckerei 4255

Arbeits- und Wohnungsmarkt

Reiseverbreitete
Zeitung
im ganzen ober-
schl. Industriebezirk.

des ober-schlesischen Wanderers

Kleine Anzeigen
haben im Wanderer
durchschlagenden
Erfolg.

Die Rechtschreibstelle für Frauen
bleibt bis zum 3. August geschlossen. 6809

PATENT-Anwalt
A. Scheibner, Gleiwitz,
Bahnhofstrasse 29.

Stellen-Gesuche
Kontorist
gesucht auf prima Zeugnis, sucht f. sof. Stellung. Offerten unter R. 8. postl. Lipine. 7836

Schreibgeübtes in Buchführung tüchtiges Fräulein bittet um Posten in Kontor oder Advokaturkanzlei. Gef. Off. unter W. 696 an den Wanderer Gleiwitz erbeten.

Ehrbares kath. Mädchen, 23 J. alt, sucht Stell. als Wirtschaft. zu alleinsteh. Herrn od. Witmer bald od. spät. Off. mit W. 701 an den Wand. Gl.

Intelligentes Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin oder zu einem Büffet. Gef. Ang. unt. W. 697 an den Wand. Gleiwitz erbeten.

Offene Stellen
Gesucht werden dringend:
Geschäftsführer, Buchhalter, Kontoristen, Verkäufer, Lageristen, Techniker, Bauarbeiter, Aufseher, Verwalter, Plagemeister, Werkmeister, Hausmeister, Buchhalterinnen, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Kassierinnen u. s. w. durch den

Büro-Verband „Reform“.
Geschäftsleiter für Oberschlesien: Fritz Blank, Beuthen OS., Dungsstr. 28.

WER Stellung sucht, verlange durch Karte die „Allgemeine Vakanzliste“ Berlin 42, Birkenstraße

Schmiedegeselle
wird sofort bei hohem Lohn und dauernder Stellung eingestellt.
Ernst Dudek
Schiffschmiede mit Dampftriebwerk
Cosel-Fischerel.
7906

2 tüchtige Möbeltischler zum sofortigen Eintritt können sich melden bei A. Loos, Dampfstraßerei, Rydzowits, Schlachthausstr. 18.

Tüchtige Schmiede, sowie Schlosser
für Untergeschloßbau, und Lackierer

für Personwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.
6559

Erdarbeiter
für Kanalisation bei hoh. Lohn gesucht
David Grove, Grottkau.
Beuthener Gebiet

Ziegelbrenner
sucht bald Stellung. Fedl. Ang. mit 3700 a. d. Wand. Beuthen erb. 7812

Tischlergesellen
zum baldigen Eintritt können sich melden.
J. Friedrich,
Beuthen, Wilhelmstr. 8.

2 Bauarbeiter sucht sofort
Eduard Dzuba, Dampfstraßerei, Niechowits.

4 gute Bauarbeiter
können sich melden bei
7154
K. Reitzig's Tischlerei mit Kraftbetrieb, Tarnowitz.

1 Malergehilfe
oder Anstreicher und 1 Arbeitsschlichter gesucht.
Wilhelm Wicke, Karf.

2 tücht. Schneidergesellen
für sofort gesucht.
6419
Schwieder, Schach OS., Feldstr. 1
Mehrere ordentliche, tüchtige und saubere

Bäckergehilfen
sucht die
Gliesen-Snappschaffs-Bäckerei
Bismarckhütte.

Selterfüller wird sof. gesucht.
Selterfabrik Imiela, Tarnowitz.

Ein Laufbursche
wird für sofort gesucht.
Th. Leszczynski,
Beuthen OS., Bahnhofstr. 41 I

Ufstand. Bedienung sofort gesucht
Beuthen OS., Dungsstr. 1, 1.

Sich suche für meinen Haushalt von vier Personen zum sofortigen Eintritt eventl. 1. August eine einfache **Stütze oder Köchin** die gut u. selbständig kocht, tüchtig im Waschen der Wäsche u. gern tüchtig im Stubenmädchen und Waschfrau werden gehalten.
7197
Frau Theodor Witka,
Friedrichstraße bei Morgenroth.

Kattowitzer Gebiet
Tüchtige Glasergesellen
für dauernde Beschäftigung gesucht. Auch kann sich ein Lehrling melden.
Leopold Glass, Malermeister
7281
Kattowitz, Schillerstr. 22.

Suche Oberkellner u. Büffettier
mit kauson, Kellner, Köchin, Konditiner, Stubenmädchen, Stützen, Dienstmädchen zum bald. Eintritt.
Eduard Biela, Stellenvermittler
D. R. B.

Kattowitz, Querstraße 14.
Telefon 269. (720)

Suche 1. August einen tüchtigen, zuverläss. Selterfüller
ledig. 6876
F. Trombke, Laurahütte.

Söhne achtbarer Eltern, nur mit guter Schulbildung, die Lust haben, sich als **Elektromonteur**

und Zeichner für Licht und Kraftanlagen auszubilden, sucht sofort **August Gonsiorowski**, Elektrotechnisches Bureau und Installationsgeschäft nebst mechanischer Werkstatt
Kattowitz, Holzstr. 22, 3. Stg.

Königshütter Gebiet
Tischlergesellen auf Sofagestell werden sofort eingestellt. Offert. mit Gehaltsanspr. an
Martin Leibecke, Wolfstermühlgeschäft
Königshütte, Kaiserstr. 78.

Bementarbeiter u. Sintersteine
finden sof. bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
7341
Josef Baron, Königshütte,
Bahnhofstr. 9/11.

Tücht. Wurstmachergeselle als erster zum sof. Eintritt gesucht. 7275
Hölnr. Przewodnik, Lipine, Beuthenerstr.

Ein 1. u. 2. Bädergehilfe
können bald od. später in Arbeit treten.
7297
Ernst Feist, Lipine.

Jüngerer Bäckergehilfe
kann sich melden.
7272
G. Berger, Bädermeister,
Zabrze, Mittelstraße.

Tüchtige Schneider
auf große und kleine Arbeit können sich melden bei A. Schukalski,
Schneidermeister Zabrze,
Kronprinzenstr. 68.

Malergehilfen und Anstreicher
können sich sofort melden. 7326
Bruno Budny, Kol. Bielschowitz.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
6888
Wiskusch, Biskusch.

Tüchtiger Bierkutscher
kann sich melden bei
Eladeczet,
Niederlage d. Doppelner Schloßbrauerei
Zabrze, S. Gartenstraße.

Ordentlicher Bodenarbeiter
zum 15. Juli gesucht.
Daniel Weiss, Zabrze.
Alle Wähler.

Bierkutscher
zum baldigen Eintritt gesucht.
Paul Rebitzky,
Biergroßhandlung, Zabrze.

Fuhrleute
können sich sofort melden bei
P. Zurok, Dampfstraßerei,
Kunzendorf.

Verkäuferin!
für Manufaktur tüchtige Kraft zum August od. September gesucht.
Benno Kiksmann, Ruda.

Suche für bald für meinen Destillations-Ausgang eine erfahrene **flotte Verkäuferin**.
Gehaltsansprüche erwünscht.
E. Kentnowski, Zaborze.
Empf. gef. Amme, Büffelstr., Schänke.
Suche sof. Stub.- u. Küchenmädchen. Stellv. Hen. Singer, Zabrze, Bahnhofstr.

Gleiwitzer Gebiet
Für ein Hüttenwert in Russ.-Polen wird ein tüchtiger, energischer **Meister**

welcher in Draht u. Bandstücken firm ist, zum sof. Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen unter C. 703 an den Wanderer Gleiwitz erb. 7340

Miet-Gesuche
Stube u. Küche, mögl. sep., 1. Aug. in Gleiwitz gesucht. Angeb. u. D. 689 an den Wanderer Gleiwitz.

2-3 Zimmer mit Beigelaß zum 1. Okt. in Gleiwitz zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter U 695 an den Wand. Gleiwitz. 7277

2 od. 3 Zim. nebst Beigelaß, sucht ig Ehepaar, 1. Aug. in Gleiwitz. Off. mit Preisangabe u. C. 698 durch den Wanderer Gleiwitz. 7245

Wohnungen
Mollstr. 14 ist eine Hausbereinigung-Wohnung a. 1. August zu verm. 7261

Sum möglichst sofortigen Eintritt
sucht eine tüchtige Schänkerin.
Emil Metz, Zabrze
(Bahnhof Dorotheendorf).

Mehrere tücht. Klempnergehilfen werden zum möglichst baldigen Eintritt für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.
7288
Friedr. Falussek, Gleiwitz,
Barbarastr. 3.

Papierergesellen sofort gesucht
Gleiwitz, Wilhelmplatz 18.
Malergehilfen für dauernde Beschäftigung sucht
Bruno Heydeck, Malermeister,
Gleiwitz.

Werkzeugschlosser
auf Schnitt- u. Stanzenwerkzeug eingerichtet, für unsere Kleinzeug-Abteilung bei dauernder u. lohnender Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht.
7308
A. Weinverber & Co., G. m. b. H.,
Gleiwitz.

Tapeziererhilfen gesucht
Heller, G., Tarnomierstraße 8. 17196

2-3 Schneidergesellen
für große Stücke, Stücklohn, für sof. gef.
Paul Noras, G., Zosterstr. 34.

Schachtmeister
oder Vorarbeiter mit Erfahrung in Bauarbeitenarbeiten sof. gesucht. Meldung mit Zeugnissen an Ingenieur J. Kol. G., Bahnhofstr. 22.

Dampfmaschinen-Experten sucht zur 15. 7. einen fleißigen aufmerks. **Kesselheizer.**

Tischler zum Instandhalten der Tischlereimöbel, sof. gesucht. Holzbearbeitungsfabrik
Firma Ludwig Franz, Gleiwitz,
7265
Bahnhofstraße 32.

Für mein Fell-u. Produktengeschäft suche zum 1. August einen tüchtigen **nüchternen Arbeiter** bei hohem Lohn. 7284
Moritz Ras, Gleiwitz, Nikolaistr. 8.

1 jüngerer Arbeiter
für Klempnerei kann sich zum sof. Eintritt meld. Gleiwitz, Barbarastr. 3.

2 größere weibliche Jungen
zum Geläufigstellen können sich sof. melden.
Fogon-Hotel, Gleiwitz.

Tücht. Alt. Mädchen od. Witwe wird zur Wäsche gesucht. Ewangel. Vereinshaus, G., Bohmewerstr. 13. Auch kann sich für 1. 8. ein jüngerer Haushälter melden. 7316

Jüngerer Haushälter
kann sich melden.
6992
Germania-Drogerie, Gleiwitz.

1 Laufbursche sucht
7276
Kloster-Apothek Gleiwitz.
Für unser kaufmännisches Bureau suchen wir zum baldigen Eintritt
7337
A. W. Schmidt, Gleiwitz.

1 Lehrling, erbeten an Oberschl. Maschinen-Vertriebs-Comp., Gleiwitz II.
Suche für Auswärts poln. forsch. **Lehrmädchen od. Volontärin** für Kolonial- u. Kurzwaren 1. Aug. oder später. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Th. Abraham,
Gleiwitz, Tarnomierstr. 8.

Schulreife Mädchen für den ganzen Tag zu 4 Kindern gesucht
Gleiwitz, Kronprinzenstr. 27, II. Stg.
Für einen kleinen, einfachen Haushalt in Gleiwitz wird eine Ältere, anst. Person gesucht. W 702 an den Wanderer Gleiwitz erb. 7334

Tücht. Dienstmädchen sofort vers. langf. G., Bergwerstr. 88 bei Sohuiz.

Tücht. Hausmädchen Fritz Lowack
Gleiwitz, Bohmewerstraße 16, 1. Stg.
Vorstellung nur Vormittag.

Miet-Gesuche
Stube u. Küche, mögl. sep., 1. Aug. in Gleiwitz gesucht. Angeb. u. D. 689 an den Wanderer Gleiwitz.

2-3 Zimmer mit Beigelaß zum 1. Okt. in Gleiwitz zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter U 695 an den Wand. Gleiwitz. 7277

2 od. 3 Zim. nebst Beigelaß, sucht ig Ehepaar, 1. Aug. in Gleiwitz. Off. mit Preisangabe u. C. 698 durch den Wanderer Gleiwitz. 7245

Wohnungen
Mollstr. 14 ist eine Hausbereinigung-Wohnung a. 1. August zu verm. 7261

2 grosse Stuben u. Küche zum vermieten Dütendamm 2. 7261

Giebelwohnung, Stube u. Küche u. Stube mit Kachelofen zu verm. 7287
Schalka, Friedhofstr. 5.

3 Stuben, Alkove, Küche, Entree für sofort event. später zu vermieten.
J. Blumenthal,
Gleiwitz, Nikolaistr. 16

Die von Herrn Dr. Kreisel bei mir seit etwa 15 Jahren bezogene **Wohnung** ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten.
Germania-Drogerie, Germaniaplatz.

Friedrichstr. 2, part., 2 Stuben und Küche zum 1. August. 7295

Wohnung v. 3 Stuben, Alk. u. Küche 1. Okt. an bes. Ratiborerstr. 19.

Im 1. 10. 07 zu vermieten: 3 große Zimmern u. 1 dreifach. Schlafzimmer, Küche, Entree, elektr. Anlage u. allem Zubeh. a. d. Bahnhofstr.-Nikolaistr. 2. 6145

Herrschaff. Wohnung von 6 Zimmern u. Beigelaß a. 1. Jan. 08 zu verm. Oden, Niederbergstr. 2 I. 2 u. 3 Stuben, Küche Kabrifstr. 6.

Schöne Wohnung
4 Zimmer, Küche, Beigelaß zu verm. 7047
Bahnhofstraße 7.

Eine Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bade-Kabinett nebst viel Beigelaß zum 1. Okt. 07 zu beziehen. 3 Kfz-Bestellungen, 1 sofort, 2 zum 1. Okt. 07. Zu erlangen bei J. Chrzostowicz, Mollstr. 29.

Läden
Werkstatt 70 Quadratmeter oder Tischlerei geeignet, sofort zu vermieten. Samuel Kochmann, Gleiwitz, Neuborferstraße. 7319

Moderner Laden
zu vermieten. 5920
D. Lukig, Expediteur, Bahnhofstr. 6.

Ein schöner Laden, zu jedem Geschäft geeignet, mit anstehendem Kontor, Mollstr. 18/20 ist sofort oder später zu vermieten. Näheres Kirchplatz 1.
C. F. Neumann.

Zimmer
Möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. Licht Bahnhofstr. 6, Vorderhaus.
Gut möbl. einf. Vorderzim., bald od. spät. ev. Fernj. zu verm. Pfarrstr. 18, II. Vill. möbl. Zimmer sep. Stureing. m. elektr. Vorh. v. 1. 8. Rangstr. 17 I.

15000 Mark
zu 5% sind bald zu vergeben. Offert. mit näh. Angaben und Preis unter C 686 an den Wand. Gleiwitz. 7196

Geld an Jedermann in jeder Höhe ev. ohne Bürgschaft, streng reell! Viele Dankschreiben. Leipz. Hypoth.-Zentrale, Leipzig 31, Kathar.-Str. Bankommiß, Gericht, einget. Firma. Tächt. Vertreter gesucht. 7239

Darlehne geg. bequ. Materiedr. querkannt streng reell, schnell, foudant! Wilh. Draber, Söhnberg b. Berlin, Vorderstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber! 1387

Kauf-Gesuche
Gutgehend. Geschäft
Brauche gleich, im Industriebezirk sucht junger Mann zu kaufen. Angebote unter F 694 an den Wand. Gleiwitz od. Filialgeschäftskell.

Gebr. Eisschrank wird zu kauf. gesucht.
7305
J. Chrzostowicz, Niechowits.

Zahle die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke und sonstige auf Wunsch ins Haus. Gleiwitz, N. Schützowitski, Tarnomierstr. 10

Rollwagen
auf Federn, gebraucht aber gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Gef. Angebote unter J. 684 an den Wanderer Gleiwitz erb. 7188

Verkäufe
Bienenforbriemaschine billig zu verkaufen Zabrze, Koppstraße 4.

Eine in größerer Industrieküchle Ober-schlesien auf eingetragte Selter- und Limonaden-Fabrik mit fester Randschaft und Inventar, 2 Pferde, Wagen, etc. wird krankheitsl. sofort ver. Kleine Anzahl. Tägl. Reinerwerb 25 Mk. durchschn. Gef. Ang. unt. J 699 a. d. Wanderer Gl. erb.

Ein in bester Verlebslage 7 Jahr bestehendes gutgeh. **Werkstoffgeschäft** ist umständehalber zu verkaufen. Gef. Offerten unter P. G. 1555 postlagernd Gleiwitz. 7315

Ein offener Kutschwagen wegen Platzmangel billig veräußert bei Bladeczek, Zabrze Süd, Gartenstraße 16. 6887

Eine **Wendeltreppe**, ca. 3 m hoch, 1 gr. Stiehl, Büffet f. Restaurant od. Konfektionsgesch. u. gelung. zu ver. Off. u. B. 677 a. d. Wand. Gleiwitz.

1 gebr. Sofa u. 1 Regulator billig zu verkaufen. 6975
Gleiwitz, Wilhelmstr. 28, 2. Stg.

Digarrengeschäft, eleg. einger., für D. Anfang, sehr gelung., ist umständehalber zu ver. Ang. nach Uebereinst. Off. unt. C. B. 1000 Hauptpostl. Gleiwitz 7196

Regale, zu jedem Geschäft passend, 3 m hoch, 8 Regale je 3 m lang u. 3 m breit, 1 Kadentisch, 3 m lang, sind weggangbar sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Josef Nikos, Königshütte, Parkstr. 13, Hinterhaus 1. Stg. 7338

Drehrolle gebraucht, jedoch gut erhalten, kauft bei niedrigster Preisangabe
7193
Börner, Schlaßhaus, Bielschowitz.

Gutgeh. Gasthausgrundstück bei Zabrze ist bei 6000 Mk. Anzahl. für 30000 Mk. zu verkaufen. Off. unter C. 691 durch den Wanderer Zabrze.

Mußbaum-Möbel!
staunend billig zu ver. Beuthen, Dungsstr. 62 part. links b. Thiel. Wichtig für Brautleute! Ueberzeugung macht wahr.

Kolonialwarengeschäft
in einem Fabrikdort, mit nachweislich gutem Umsatz, ist umständehalber, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offert. unt. W. E. 13 postlag. Gleiwitz erbeten.

Mein Besteres
Landaasthaus
ord. Schant, Billardst., Regalbau, Garten, Stallung, verlege ich pachtweise sofort oder 1. Oktober and. Unternehm. wegen. Off. unter W. 690 an den Wand. Gleiwitz erb.

Gebrauchtes Schaufenster
für 1 Laden
steht billig zum Verkauf bei
Bruno Herzberg, Zabrze.

Automaten!
Stagenpieler, Modell 1907, Mk. 40.-
Zigaretten-Automaten Mk. 35.-
sowie weitere 10 Reihen.
Abbildungen sende franco.
Franz Glas, Berlin NO., Zanoenbeckstr. 17.
Bestes Spezialhaus. 16958

Wassig gebautes Wohnhaus mit Stallung und Garten ist in Mikulschütz aus freier Hand billig zu verkaufen. Valout, Zabrze 2, Kronprinzenstr. 98.

Weisse, rote neue Speisekartoffeln
sind eingetroffen und liefern- und gemüsenweise abzugeben.
T. Tomaszewski
Zabrze, Glöcknerstr. 4.

Für Wiederverkäufer!
Tilfiter Käse
in Dosen von 8-10 Pfd. per Pfund 40-50 Pfg. gegen Nachn. empfiehlt
Georg Leschziner, Gleiwitz,
Butter- und Käse-Großhandlung.

Erhält frische Zufuhr:
Rohschmalz (Weißfett) Pfd. 0,55
Denbar feinstes

Molkereifabrikbutter Pfd. 1,20
Große frische Eier Pfd. 0,65
Butterhandlung Monopol
Gleiwitz, nur Bahnhofstr. 17.

Frische Molkereibutter
Netto 9 Pfd. = 9,60 Mk. frei.
Hölnr. Siewers, Ortelsburg, Ostpr.

Parthiewaren und Reste zu hemden, Schürzen, Kleidern, Blusen, Büchen sowie Kattane, Parhents, doppelseitiges sowie sämtliche anderen Futterstoffe für Damen u. Herren-Schneider kauft man **allerbilligst**

bei Hugo Stöbler, Breslau, Lehmdamm 18.
Auch werden **Probensendungen** von 5 Kilo aufwärts bereitwillig überandt. 7309

Echter Breslauer „Glatzel“-Korn
Kräuter-, Roggen-, Jagd-, Ungarweizen-, Waldmeister-, Weizen-, Wacholder- und Wein-Korn.
„Glatzel“-Korn-Crème
Liter. 0,90 bis 2,00 inkl. Glas
Niederlage in Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlungen.

Treppenleitern (Mit breiten Stufen)
1,50 1,75 2,00 2,25 2,50 Mk.
3,50 4,25 5,00 5,75 6,50 Mk.
Malerleitern sehr hart, dopp. Stufe, 0,80 Mk.
Gut und billig franco gegen Nachnahme.

Emil Schreier,
Oppeln, Oderstr. 6.

Russisch Brot
feinstes Teigegebäck
à Pfund 120 Pfg., Bruch 100 Pfg.
N. Seibmann, G., Neuborferstr.
Wir empfehlen:

Reiselektüre
Werke erster Autoren in jeder Geschmacksrichtung

Reiseführer, Fahrpläne
neueste Ausgaben.
Radfahrerkarten
mit Höhenangaben.

Als besonders preiswert haben wir hervor:
Generalkarte v. Schlesien
mit Spezialkarte des Nießengebietes, des Koblen, von Fürstentum und Salzbrunn und einem Plan von Breslau. Preis 1,00 Mk.

Neumann's Stadtbuchdruckerei
GLEIWITZ
Abt. Buch- und Papierhandlung

und
Papierhandlung des Wanderers
ZABRZE.

Deutsche Armee-, Marine und Kolonial-Ausstellung, Berlin 1907
zu Gunsten der Veteranen und Invaliden von Meer-, Marine- u. Schutztruppen.

Lotterie
00000 Serien je 20 Stück à 1 Mk.
1899: Gewinn in der ersten von 200

300.000
Hauptgewinn im Werte von

60.000 Mark
40.000 Mark
25.000 Mark
10.000 Mark

2 mal 5000, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500
50 mal 200, 100 mal 100
u. s. w.

LOSE à 1 Mark
11 Lose für 10 Mark
(Partie a. Liste 20 Pfg.)

A. MOLLING, Berlin
Kaiserhofstraße 10
LOSE à 1 Mark sind in allen guten Plakate-Kontakten Verkaufsstellen zu haben.

Sehr wohlbedimmlichen 1904er **Rotwein** zu 58 Pfg.
v. St. I. Jag von 30 St. od. 60 Pfg. mit Flasche v. 12 Fl. an. Nachnahme. Biste frei. 1825
Carl Th. Rehmen,
Görlitz, Th. 18.

Empfehle meine vorzüg. und sehr wohlbedimmlichen **Rot- und Weissweine**

aus eigener Kelterung zum Preise von 60 Pfg. die Fl. inkl. Glas od. 60 Pfg. das St. im Jag bei Abnahme von 12 Flaschen od. 20 St. Probesstücken von 2 Fl. gegen Berechnung u. Diensten. Preisliste frei.
Jacob Hub. Mies
Wein- und Spiritus-Handlung, Th. 18.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Glück
Nicht macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, samtmetrische Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Villenmilk-Seife**

von Bergmann & Co., Rabenberg mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pfg. bei:

in Gleiwitz: Hermann Simon & Zworger, Rud. Gleich, Jos. Rothmann, Carl Schönburn, sowie in der Kloster-Apothek.

in Zabrze: A. Danziger, in Antonienhütte: M. Fuhrmann, in Beuthen: A. Sollich, in Lipine: M. Kowalski, in Koblomitz: Franz Grütner, in Mikulschütz: Th. Maczajowski, in Sodenitz: Franz Magiera, in Boguskiß: B. Dugiemka, in Dombor: Jos. Malorny.

Chronische Leiden.
Anst. b. Mann od. Frau, Pollut. u. Schwäche, Frauenbeschwerden: Blutreinigung, re. behandle diskret nach 30 jähr. Erfahrg. durch Spezialmittel. Briefe vertraulich an W. Sturmfeis, München, Wittelsbach-Platz 8, I. vorm. Apothek.-Besitzer